Tutima
GLASHÜTTE/SA

DEUTSCHES MANUFAKTUREN SIEGEL
MANUFAKTUR DES JAHRES 2018

TUTIMA UHRENFABRIK GMBH NDL. GLASHÜTTE
01768 Glashütte/Sa. · Deutschland · Tel. +49 35053 320 20 · info@tutima.com · www.tutima.com

Nr. 7 2.2018 MERCEDES

Nr. 7 2.2018 MERCEDES

Nr. 7 MERCEDES 2.2018

40's

DREAM BIG Elaine Welteroth über das Geheimnis ihres Erfolgs GENERATION Y Wir befragten junge weibliche Führungskräfte nach ihren Visionen ABENTEUER ASIEN Die Töchter des Extremsportlers Mike Horn leiten erstmals selbst Expeditionen

Iris Apfel
Hedy Lamarr
Slick Woods
Avery Baker

Elaine Welteroth Generation Y Abenteuer Asien

Italiens feine Vielfalt

10 Flaschen
+ 2er-Set Gläser
zum Vorteilspreis statt € 100,58 nur
€ 49,90

SPAREN SIE 50%

Versandkostenfreie Lieferung!

HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Jetzt bestellen:

hawesko.de/smb • Tel. 04122 50 44 55 • Vorteilsnummer 1072139

Zusammen mit 10 Flaschen im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser von Zwiesel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 14,90. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 4, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 19 47 46 734

INSPIRIEREND.

Bereits in ihrer frühesten Jugend beeindruckte sie durch ihre Willensstärke und eine unvergleichliche Arbeitsmoral. Trotz einiger Rückschläge zu Beginn ihrer Karriere hat sie nie auf ihre Kritiker gehört, sondern ihre Entschlossenheit und Liebe zum Spiel immer wieder neu entfacht. Dieser unbändige Wille brachte ihr 2016 Platz eins der Weltrangliste und 2018 einen dritten Grand Slam®-Titel bei den Wimbledon Championships ein. Rolex ist stolz auf die Zusammenarbeit mit Angelique Kerber, die mit ihrer Energie und Beharrlichkeit ein inspirierendes Vorbild für uns alle ist. Rolex. Sie zählt nicht nur die Zeit. Sie erzählt Zeitgeschichte.

OYSTER PERPETUAL DATEJUST 36

ROLEX

laurabiagiottiparfums.com

TITELFOTO SHANIQWA JARVIS, STYLING: JESSICA ZAMORA-TURNER, MAKE-UP: PORSCHE COOPER, HAARE: ILLEISHA LUSSIANO, KLEIDUNG: NO.6 **FOTOS DIESER SEITE** PR

Ausgabe 2.2018

Liebe Leserinnen,

sicher haben Sie schon mal von der Generation Y gehört. Aber wissen Sie auch, wofür sie steht? Klar, die ‚um die 30-Jährigen' kleben ständig am Smartphone und wollen irgendwie anders arbeiten. Sie lieben die Abwechslung, reisen so oft es geht und krempeln die Welt mit ihren Vorstellungen ganz schön um. Als die Redaktion von She's Mercedes zu diesem Thema brainstormte, stand schnell fest: Der Gen Y müssen wir diese Ausgabe widmen! Schließlich gab es noch nie so viele weibliche Führungskräfte wie in dieser Generation.

Für unser Titelinterview trafen wir Elaine Welteroth, 31, die als jüngste Chefredakteurin im Condé Nast Verlag aus der amerikanischen *Teen Vogue* ein Sprachrohr für politische, kulturelle und zeitgeistige Themen gemacht hat. Jugendliche Zielgruppen, sagt Welteroth, wollen mehr als Mode- und Schminktipps. Sie haben den idealistischen Willen, Zustände zu verändern. Welteroth, inzwischen Buchautorin und gefragte Rednerin, gilt heute als *die* Ikone der Generation Y.

Überraschende Ergebnisse lieferte unsere Umfrage unter High-Potentials. Beeindruckend vor allem, wie clever sie soziale Medien nutzen, um Dinge zu verbessern. Etwas Neues zu entwickeln, heißt für sie, von Beginn an nachhaltig und vernetzt zu denken. Welches Auto könnte also zu diesem Heft und zu dieser Generation besser passen als der neue EQC? Ein Mercedes-Benz, der den Weg in das neue Zeitalter der Elektromobilität ebnet! Als die Gen-Y-verrückte Redaktion nach typischen Gadgets suchte, flossen reichlich Ideen. Lassen Sie sich inspirieren von so viel Energie und gutem Geschmack. Viel Spaß beim Lesen wünscht

die Redaktion

Dürfen wir vorstellen:

Filigran
Schmuckes Gen-Y-Statement? Definitiv dieser goldene Anhänger!
sophiekeegan.com

Schöngeistig
Sechs Literaturklassiker in einer Box schärfen den jungen Intellekt.
loewe.com

Kurzweilig
Lustiger Podcast, der unser Leben mit Alexa, Siri und Co. parodiert.
gimletmedia.com

Retroesk
Diese Mini-Bag, geknüpft aus 300 Perlen, zitiert die 90er.
susanalexandra.com

She's Mercedes

5 **Editorial**
10 **Imprint**
12 **Contributors**

START

14 **My Element**
Drei Wochen in der Wüste: Weltraumforscherin Carmen Köhler über ihre Mission im Oman

16 **Trend**
Designerin Eny Lee Parker spricht über die neue Lust auf bauchige Formen

18 **Hot Spot**
Die Stadt der Engel macht Träume wahr – Slick Woods verrät ihr Lieblingsrestaurant in L. A.

Bestens vernetzt
Mehr Infos zu She's Mercedes finden Sie auf Social Media (@shesmercedes) und auf unserer Website: **mercedes.me/she**

SALON

20

Generation Y: Marcella Hansch und der Schutz der Ozeane

„Wir wollen unseren Planeten mit dem Respekt behandeln, den er verdient“

Marcella Hansch,
Architektin und Gründerin des Vereins Pacific Garbage Screening

20 **Generation Y**
Was sind die Visionen der Digital Natives? Wir befragten junge weibliche Führungskräfte

28 **Die Abenteuerfamilie**
Annika und Jessica, die Töchter des Extremsportlers Mike Horn, leiten erstmals eine Tour durch Asien

36 **Beatie Wolfe**
Die Sängerin lockt bei Patienten mit Demenz alte Erinnerungen hervor

38 **Elaine Welteroth**
Die ambitionierte Buchautorin und Journalistin über das Geheimnis ihres Erfolgs

38

Stilikone aus New York

Elaine Welteroth bestärkt Frauen, ihre Träume zu verwirklichen

28

Abenteuer pur

Highlight der Expedition der Horns: der Aufstieg zum Nanga Parbat

44 **Karen Dudley**
Kapstadts angesagte Köchin stillt das Bedürfnis nach Geselligkeit

50 **Hedy Lamarr**
Wie die schöne Schauspielerin zu ihrer genialen Erfindung kam

54 **Box Girls**
Wie weibliche Teenager aus Nairobi über Sport ihre Ängste verlieren

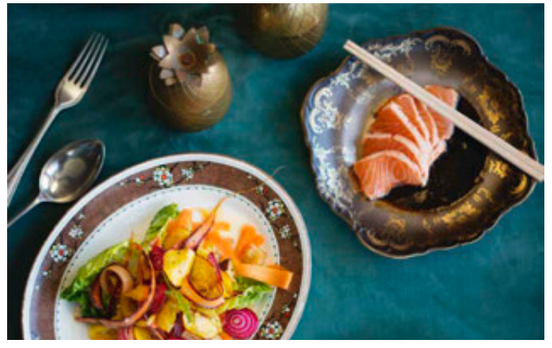
58 **Avery Baker**
Die Markenchefin von Tommy Hilfiger skizziert digitale Visionen im Fashion-Business

62 **Agenda**
Was? Wann? Wo? Wichtige Events rund um den Globus

FOTOS DAIMLER AG, BENNE OCHS, SHANIQWA JARVIS, ANNIKA HORN, CLAIRE GUNN, IMAGO/HOLLYWOOD PHOTO ARCHIVE (VERWENDUNG MIT GENEHMIGUNG AUS DEM NACHLASS VON HEDY LAMARR)

44

Schon Michelle Obama testete dieses Restaurant in Kapstadt



In „The Kitchen“ gibt es eine Extraportion Geselligkeit

DRIVE

63

Der neue EQC ist da!

Dynamisch und nachhaltig, sinnlich und stylisch

63 **Elektrisierend: EQC**
Aufbruch in eine neue Ära der Mobilität

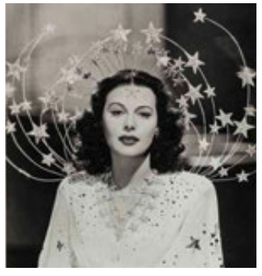
68 **GLE**
Stärker, sicherer: der SUV in neuem Gewand

72 **She's Mercedes Initiative**
Unser Rückblick auf inspirierende Veranstaltungen

74 **I found my own path**
Wie die 97-jährige Iris Apfel zu ihrem Stil fand

50

Ms. Bluetooth



Hedy Lamarr: die schöne Erfinderin und ihr Patent

Sie.

Darum dreht
sich alles bei uns.

Persönlicher Service und Schweizer
Gastfreundschaft machen
jeden Flug mit SWISS zum Erlebnis.

SWISS First.

A STAR ALLIANCE MEMBER

SWISS

swiss.com

Made of Switzerland.

She's Mercedes

Eine Initiative von Mercedes-Benz

Das She's Mercedes Magazin ist auch im App Store und bei Google Play zu lesen:
mbmag.me/ios
mbmag.me/android

what3words können Sie im App Store und bei Google Play downloaden. Auf welchem Konzept die neuartige Navigationssoftware basiert, finden Sie hier: **what3words.com/de/**

Cover
Für unser Titelshooting trafen wir Elaine Welteroth in New York. Die Ex-Chefredakteurin der Teen Vogue steht für eine neue, meinungsstarke Generation der Celebrities in den USA.

HERAUSGEBER
Daimler AG
Mercedesstraße 137
70327 Stuttgart

Postanschrift
Daimler AG · HPC 0736
70546 Stuttgart

Verantwortlich für den Herausgeber
Gesina Schwengers
Annette Maier
Kerstin Heiligenstetter – Leiterin der Initiative She's Mercedes

Corporate Publishing Manager
Svetlana Dannecker

LESERSERVICE
Zenit Pressevertrieb GmbH
Postfach 81 05 80
70552 Stuttgart,
Tel. 0800 0010001
leserservice@zenit-presse.de

Das She's Mercedes Magazin erscheint halbjährlich.

KONZEPTION UND REALISATION
Looping Studios, eine Marke der Olando GmbH,
Prannerstraße 11
80333 München

Geschäftsführer
Dr. Robin Houcken
Dr. Dominik Wichmann

Head of Content (Print)
Rüdiger Barth

REDAKTION

Chefredakteurin
Ina Brzoska (V.i.S.d.P.)

Artdirektion
Peter Harasim

Chefs vom Dienst
Sally Johnson
Stefan Vitti

Redaktionelle Mitarbeit
Trisha Balster
Judy Born
Jörg Heuer
Silvia Ihring
Iris Mydlach
Dawn Parisi
Inga Paulsen
Anne Philippi
Christian Putsch
Bettina Rühl

Grafik
Annabel Spinler
Karsten Henning

Schlussgrafik
Dominik Leiner
Sabine von Bassewitz

Bildredaktion
Anna Simdon
Isabella Hager

SCHLUSSREDAKTION
wordinc GmbH
Eiffestraße 426
20537 Hamburg

PRODUKTION
Laudert GmbH + Co. KG
Magellanstraße 1
70771 Leinfelden-Echterdingen

ANZEIGEN
Looping Studios
in Kooperation mit
iq media marketing GmbH

Anzeigenleitung
anke.wiegel@iqm.de
Tel. +49 40 3280-345

Lifestyle
patricia.rudigier@iqm.de
anne.sasse@iqm.de
Tel. +49 89 545907-29

International Sales
gerda.gavric-hollender@iqm.de
Tel. +49 211 887-2347

Finanzen
christian.leopold@iqm.de
Tel. +49 211 887-2325

VERKAUFSBÜROS

Berlin/Hamburg
matthias.schalamon@iqm.de
Tel. +49 40 30183-102

Düsseldorf
marion.weskamp@iqm.de
Tel. +49 211 887-2055

Frankfurt
christian.leopold@iqm.de
Tel. +49 69 2424-4510

München/Stuttgart
tina.znagovan@iqm.de
Tel. +49 89 545907-29

DRUCK
Stark Druck
GmbH + Co. KG
Im Altgefäll 9
75181 Pforzheim

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
Printed in Germany
1151 0981 00

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C008208

RECHTE
Nachdruck und Verwendung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung der Daimler AG. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion entsprechen. Informationen über Ausstattung und Zubehör ohne Gewähr. Verbindliche Angaben und Preise enthalten die jeweils gültigen offiziellen Verkaufsunterlagen der Daimler AG. Auch alle anderen Informationen in diesem Heft werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr zur Verfügung gestellt.

VERBRAUCHSANGABEN

* Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „gemessenen NEFZ-CO_2-Werte" i. S. v. Art. 2 Nr. 1 und 2 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen.

TITELFOTO SHANIQWA JARVIS

Für unser Magazin waren unsere Reporter in Paris, New York und Südafrika unterwegs

Ein Abend am Lagerfeuer, Geschichten erzählen bis in die Nacht – das waren die schönsten Erinnerungen von Annika und Jessica Horn an eine Expedition mit ihrem Vater Mike Horn. **Iris Mydlach** traf die Töchter des Abenteurers in Paris und sprach mit ihnen über die Südostasientour von Pole2Pole.

Als unsere Autorin **Silvia Ihring** die New Yorker Künstlerin Eny Lee Parker in ihrem Atelier besuchte, faszinierte sie vor allem die Hingabe, mit der sich ihre Gesprächspartnerin der Herstellung von Ton widmet. Dieses uralte Handwerk wirkte auf Ihring wie aus der Zeit gefallen und schafft dennoch so moderne Silhouetten. Die Autorin, aktuell mit der Einrichtung ihres neuen Wohnsitzes New York beschäftigt, denkt seither viel über Qualität und Wertschätzung von Interieur nach.

Der in Südafrika lebende Reporter **Christian Putsch** traf Karen Dudley zum Lunch in Kapstadt. Von der Atmosphäre und seinem Love-Sandwich war er sofort begeistert. Lustiger Aspekt am Rande: In Karen Dudleys Bücherregal verbarg sich das Kochbuch *Kiezküche*, mit Rezepten aus Hamburg, der Heimatstadt von Putsch.

Es war ein Wunsch von Elaine Welteroth, den die She's Mercedes Redaktion ihr nicht abschlagen konnte. Für das Shooting in New York empfahl unsere Interviewpartnerin **Shaniqwa Jarvis** als Fotografin. Die Amerikanerin arbeitete bereits für Marken wie Nike, Supreme oder Adidas. Künstlerische Werke präsentierte sie auf internationalen Ausstellungen, etwa in Tokio oder London.

Wie war das Shooting?
Für mich war es etwas Besonderes. In Amerika kommt es selten vor, dass die abgelichtete Person und die Fotografin beide einen afroamerikanischen Hintergrund haben. Elaine und ich wollten diese Chance unbedingt nutzen, um etwas Magisches zu kreieren.

Woher kennt Ihr beiden Euch?
In New York begegnen wir uns öfter, privat und auf Events. Wir hatten schon länger vor, einmal zusammenzuarbeiten.

Wie war Euer erstes gemeinsames Shooting?
Die Stimmung am Set war entspannt, auch weil Elaine für jedes Crewmitglied ein nettes Wort übrig hatte.

shaniqwajarvis.com

FOTOS RODERICK AICHINGER, KAREN SCHERMBRUCKER, PRIVAT (2)

Der Wald in Neuseeland ist wieder sicher. Zumindest wenn es nach diesen Maori-Damen geht. In der Vergangenheit verteidigten sie ihren Stamm und Boden. Heute kämpfen sie für den Erhalt ihres Waldes. Gemeinsam mit Ihnen. Kommen Sie mit auf eine atemberaubende Tour durch den Te Urewera Regenwald, bei der Sie Ihre eigenen Waldriesen pflanzen, die bis zu 1.000 Jahre alt werden. So investieren Sie in echte Nachhaltigkeit.

Einzigartige Touren wie diese erleben Sie mit TravelEssence. Handverlesene Unterkünfte, ein entspanntes Reisetempo und die herzliche Gastfreundschaft der „Kiwis" sorgen zusätzlich für ein unvergessliches Urlaubserlebnis. Mit TravelEssence entdecken Sie Neuseeland wie die Einheimischen: authentisch und abseits der Massen. Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch und lassen Sie uns gemeinsam Ihre Traumreise zusammenstellen.

Ihre Wünsche. Unser Wissen. Die perfekte Reise.

Experten-Beratung in München, Frankfurt, Düsseldorf, Hannover und Hamburg. www.travelessence.de

TRAVELESSENCE
Neuseeland • Australien

„Ich glaube, dass da etwas ist …“

Gibt es Leben im All? Weltraumforscherin Carmen Köhler lebte drei Wochen in Isolation in der Wüste Omans

Die promovierte Mathematikerin, 38, ist „Analog-Astronautin“, sie erprobt Marsmissionen auf der Erde.

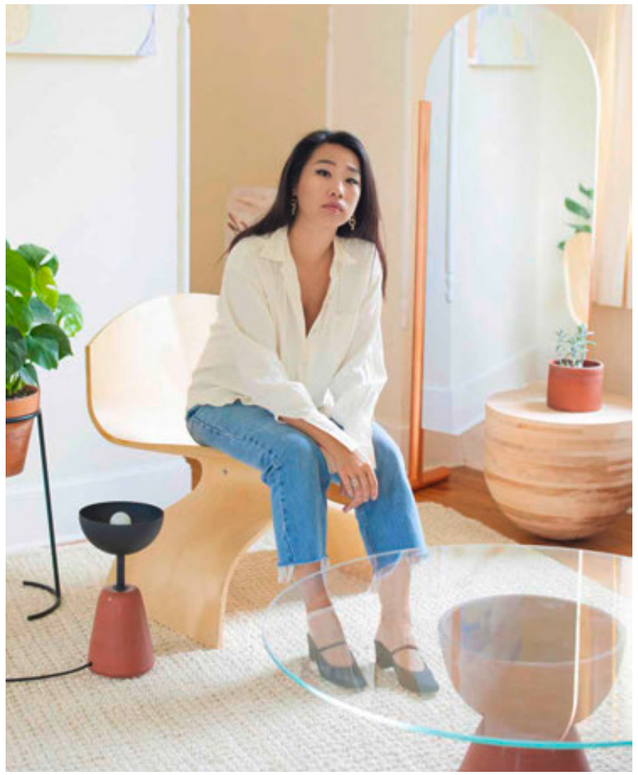
„Im Oman habe ich die wohl schönsten und einsamsten Momente meines Lebens erlebt – bei unseren Forschungsarbeiten für Marsmissionen war ich oftmals ganz auf mich allein gestellt. Als einziges Geräusch hörte ich die Luftventilatoren im Rücken meines Anzugs. Die Sicht war ein wenig bizarr, denn durch das Visier des Helms blickt man wie durch ein Fischauge, du fühlst dich wie ein Fisch in einem runden Glas. Ich habe noch nie so geschwitzt, teilweise waren es 38 Grad – und das in einem 50 Kilo schweren Anzug. Drei Wochen waren wir in Isolation: meine Crew und ich, insgesamt 15 Leute. Es gab kein Internet, keinen Supermarkt, wir waren völlig abgeschirmt. Wir haben Experimente durchgeführt, die Zusammenarbeit im Team erprobt. In einer solchen Zeit lebt man außerhalb der Realität, man geht an Grenzen, die Psyche spielt eine entscheidende Rolle. Bei diesen Simulationen schauen wir zum Beispiel, ob sich der Stresslevel schon am Tonfall ablesen lässt. Wichtig ist, sofort alles offen anzusprechen. Und bei Konflikten hilft Humor. Übrigens glaube ich, dass der erste Mensch, der auf dem Mars einmal landen wird, schon geboren wurde. Ob es draußen im All Lebewesen gibt? Komisch wäre, wenn wir denken würden, wir wären die Einzigen. Ich glaube, dass da etwas ist …“

Wie der Mars: In Omans Wüste erleben Weltraumforscher ähnliche Bedingungen wie auf dem Roten Planeten.

FOTOS FLORIAN VOGGENEDER

→
Taschenspiele
Die halbrunde Form und der signalfarbende Griff machen die Ledertasche „LilouBianco“ zum Hingucker.
danselente.com

←
Knick im Rohr
Die Vase „Kink“ bietet doppelt Platz für Blumen und ist in Hellblau, Rostrot sowie Weiß erhältlich.
earnestly.org



←
Bunt verflochten
Farben und Materialien fließen bei diesem Teppich (Patricia Urquiola) so ineinander, dass ein 3-D-Effekt entsteht.
cc-tapis.com

↓
Breit aufgestellt
Diese hohlen Holzzylinder wurden zu Hockern verarbeitet und poppig bemalt.
nortstudio.be

↑
Baumelnde Geometrie
Ecken und Kurven finden bei diesen Ohrringen harmonisch zueinander.
enyleeparker.com

Gefühlte Geborgenheit

Wir sind umgeben von so vielen Ecken und Kanten. Eine Avantgarde junger Designer plädiert für mehr runde Formen

INTERVIEW: SILVIA IHRING

Leben Sie doch mal wie in einem Museum! In dieser Saison sehen Hocker, Sofas oder Vasen so aus, als würden sie gleich davonrollen. Ohrringe oder Schuhe möchte man aufgrund ihrer kurvenreichen Formen in die Vitrine stellen. Der neue Eklektizismus symbolisiert eine völlig neue Freiheit im Design. Ein gefeiertes Nachwuchstalent der Szene ist Eny Lee Parker. Die New Yorkerin mit koreanischen Wurzeln entwirft Möbel, Schmuck und Mode.

Frau Parker, Sie arbeiten viel mit Ton. Ein sehr umständliches Material, oder?
Gar nicht. Dieses Material gibt mir die Freiheit, Objekte so zu formen, wie ich sie mir vorstelle. Gleichzeitig habe ich nie die hundertprozentige Kontrolle. Vor allem während des Brennvorgangs, da kann alles passieren. Das lehrt mich, flexibel zu sein und Fehler zu akzeptieren.
Sie gestalten aus Ton teilweise ziemlich große Möbelstücke, diese Verbindung aus Material und Dimension wirkt sehr skulptural ...
Möbel sehen heute generell viel skulpturaler aus. Es gibt viele Designer, die zurzeit wie ich die Grenze von Material und Produktion austesten. Ich möchte meinen Kunden beibringen, wie viel Arbeit und Zeit in ein Stück fließen.
Welchen Effekt soll das haben?
Möbel können die Aufmerksamkeit auf Themen lenken, über die man spricht.
Zum Beispiel?
Zeit ist ein wichtiges Thema. Meine Werke sollen an den Wert der Zeit erinnern. Ton passt dazu, denn er braucht einfach Zeit, deswegen sind meine Objekte auch nicht gerade billig und es gibt Wartelisten von mehreren Wochen. Es ist eben eine Investition und ich glaube, meine Kunden schätzen das. Die Art der Produktion und das Material sollen zum Nachdenken anregen. Ich möchte mit meinen Objekten Fragen aufwerfen. Das stellt eine Beziehung zwischen mir und den Kunden her, und es liefert ihnen eine Geschichte zu ihrem Möbelstück, die sie dann erzählen können.
Trotzdem müssen Interior-Stücke doch gerade heute vor allem optisch überzeugen ...
Absolut. Social Media hilft, Menschen für Designerstücke zu begeistern, indem wir eine gewisse Lifestyle-Atmosphäre um sie herum schaffen. Mein Instagram-Account firmiert unter meinem Namen, so kann ich Kunden eine Idee geben, wie meine Stücke in einem schönen Umfeld aussehen. Sie sollten eine gewisse Harmonie ausstrahlen, die gesamte Anmutung sollte „im Fluss“ sein.
Welche Bedeutung haben diese runden, bauchigen Formen für Sie?
Ich sehe es so: Die meisten von uns leben in Schachteln. Wir sind von Wänden umgeben, die treffen auf Boden und Decke und schaffen Ecken um uns herum. Wenn man sich in dieser Box mit etwas Rundem umgibt, dann hat diese Form fast etwas Vertrautes an sich. Sie ist weich und organisch, rund, sie erinnert ein wenig an den menschlichen Körper. Ich denke, das gibt uns ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. ↤

Eny Lee Parker ist Absolventin des renommierten „College of Art and Design“ in Savannah und lebt aktuell in New York. Ihre Objekte kuratiert sie auf Instagram (@enyleeparker). Mehr Infos unter: **enyleeparker.com**

FOTOS PR

HOT SPOTS *Los Angeles*

Karrieren wie die des US-Models Slick Woods zeigen: Die Stadt der Engel macht Träume wahr

Slick Woods war obdachlos, als sie vor zwei Jahren überraschend berühmt wurde. Es begann mit einem Shooting für Kanye Wests Fashionmarke Yeezy, woraufhin Rihanna so begeistert war, dass sie Slick Woods kurzerhand zum Gesicht ihrer Kosmetiklinie Fenty Beauty kürte. Wo, wenn nicht in Los Angeles, der Stadt der Engel, ereignen sich solche Karrieren? Filmreif ist dieser Aufstieg von Slick Woods.

Inzwischen zählt sie mit 22 Jahren zu den gefragtesten Models weltweit, läuft für Luxuslabels wie Gucci, Marc Jacobs oder Fendi. „Die Art, wie ich aufgewachsen bin, ermahnt mich, das Gute, das mir widerfährt, nicht zu blockieren“, sagt sie heute. Jüngst holte Mercedes-Benz sie als eine der sieben Protagonisten für die #WeWonder Fashionstory. Ihr Thema? Natürlich Jugend!

Grund genug für die She's Mercedes Redaktion, ein Spotlight auf Los Angeles zu werfen. Heiße Trends, das hippste Promirestaurant, das schillerndste Theater. Slick Woods inspirierte uns zur Auswahl dieser fünf Hot Spots.

Alle Protagonisten der Mercedes-Benz Kampagne finden Sie auf der Plattform **#WeWonder**.

1 →
Na klar, Venice ist das Gegenteil eines Geheimtipps, das Treiben am Strand so klischeehaft wie fröhlich. Aber wo kann man in L.A. lässiger flanieren als am Abbot Kinney Boulevard?
abbotkinneyblvd.com
w3w.co/farbe.hörte.lehnen

2 →
Manche sagen, im „BOA“ gibt es die besten Steaks der Welt. Wir sind ja auch in L.A., Klappern gehört dazu. Die Atmosphäre jedenfalls ist einladend bunt!
innovativedining.com/restaurants/boa
w3w.co/stürze.entspricht.spende

← 4
Ein Favorit von Slick Woods: The Nice Guy zählt zu den besten Restaurants der Stadt. Kendall Jenner und Justin Bieber gehen hier ein und aus.
theniceguyla.com
w3w.co/lagunen.erhebung.flacher

← 3
Ja, auch Models haben ab und zu Appetit auf einen saftigen Burger. Slick Woods geht am liebsten zu „Master Burger“, die drei Filialen in L.A. betreiben
masterburgers.com
w3w.co/verträgen.erkennt.ringen

Editors Choice:
Unser Tipp für Surfing de luxe in Malibu

← 5 ***Editors Choice***
Stopover am Pazifik: Schon der Anblick des The Surfrider lockt zum Verweilen. Das Surfrider in Malibu wurde liebevoll im California Beach House Style renoviert. Auf dem Roof Deck gibts köstliches Biofood und Sundowner mit Meerblick.
thesurfrider malibu.com
w3w.co/inka.beflügelt.hinaus

Schon mal das Adresssystem what3words ausprobiert? Mehr Infos unter what3words.com oder auf Seite 10 und 23.

FOTOS DAIMLER AG, UNSPLASH/ASH EDMONDS, ACTIONPRESS, UNSPLASH/STEVEN PAHEL, THE H.WOOD GROUP, UNSPLASH/ERIK ODIN, PR (2)

Generation Y

Noch nie gab es so viele weibliche Führungskräfte wie in der Generation der um die 30-Jährigen. Die Generation Y, die 1980 bis 2000 Geborenen, tickt anders. Sieben Frauen, sieben Visionen ...

FOTO BENNE OCHS

Befreit das Meer vom Plastik.

MARCELLA HANSCH – 32, ARCHITEKTIN – AACHEN/DEUTSCHLAND

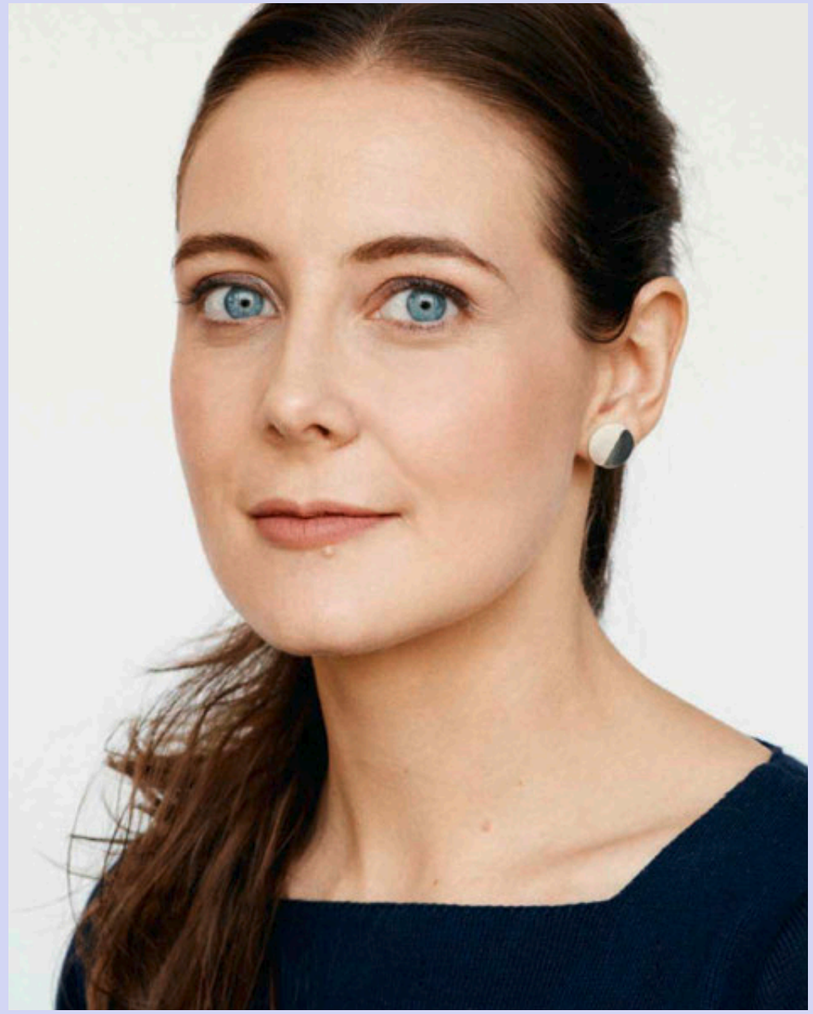
Die drastische Verschmutzung der Ozeane erlebte ich erstmals beim Tauchen. Ich sah mehr Plastiktüten als Fische, was mich veranlasste, eine Plattform zu entwickeln, mit der sich der Müll aus Flüssen und Ozeanen fischen lässt. Das Plastik soll vor Ort recycelt und als Energieträger genutzt werden, um die Plattform autark zu betreiben. Für die Umsetzung habe ich den Pacific Garbage Screening e. V. gegründet. Viele in meiner Generation wollen unseren Planeten mit dem Respekt behandeln, den er verdient, und die Schäden begrenzen, die wir Menschen ihm seit Generationen zufügen. **pacific-garbage-screening.de**

Demokratisiert die Kunst.

KIMBERLY DREW – 28, SCHRIFTSTELLERIN, SELBST. KURATORIN – NEW YORK/USA

Vor ein paar Jahren hatte ich den festen Glauben, dass es für Menschen, die nicht weiß sind, keinen Raum in der Kunstszene gibt. Inzwischen erlebe ich aber einen tiefgreifenden Wandel. Dank Social Media haben Museen die Möglichkeit, ihre Ausstellungen völlig neu zu inszenieren und in ein neues Licht zu rücken. Plattformen wie Instragram oder Facebook können uns dabei helfen, Ausstellungen denjenigen zugänglich zu machen, die noch nicht viele Möglichkeiten hatten, sich mit Kunst zu beschäftigen. Ich bin davon überzeugt, dass die nächste Generation von Kunstmanagern die Macht hat, diese Branche demokratischer zu gestalten als je zuvor! **@museummammy**

FOTOS CLÉMENT PASCAL, MARIUS UHLIG



Findet jeden Ort der Welt.

CLARE JONES – 29, CHIEF COMMUNICATIONS OFFICER – LONDON/GROSSBRITANNIEN

Das Adresssystem auf der ganzen Welt ist inkonsistent und ungenau. what3words hat die Welt in ein Raster von Drei-Quadratmeter-Raster unterteilt und jedem eine eindeutige 3-Wort-Adresse zugewiesen – bestehend aus drei Wörterbuchwörtern. Unsere Technologie wird weltweit genutzt – von Pizzadiensten bis hin zu humanitären Organisationen, die Hilfe bei einem schweren Erdbeben koordinieren. what3words kann eine Adresse für die vier Milliarden Menschen auf dieser Erde sein, die keine haben. Anfang 2018 hat Mercedes-Benz als erstes Automobilunternehmen unsere Technologie in seine Autos integriert, sodass der Fahrer mit nur drei Wörtern navigieren kann. **what3words.com**

Gibt Frauen Starthilfe.

POCKET SUN – 27, RISIKOKAPITALGEBERIN – NEW YORK/USA

Während meines Studiums wurde mir bewusst, dass ich als Frau in meinem Job Nachteile haben würde, spätestens dann, wenn es darum geht, Kapital für eine Geschäftsidee zu gewinnen. Es gibt kaum Frauen in meiner Branche. Darum habe ich SoGal gegründet, die erste rein weibliche Venture-Capital-Gesellschaft in den USA und Asien. Der Fokus von SoGal liegt klar auf der Generation Y. Wir sind Millennials und investieren in Millennials. Wir denken sozial und globalisiert und haben ein Gefühl dafür, welche Form von Wirtschaft diese Welt braucht. Wir Frauen haben verstanden, dieses Lebensgefühl in Ideen umzusetzen. **sogalventures.com**

FOTOS JULIANA TAN, JACLYN CAMPANARO

Empowert die nächste Generation.

CLAIRE L. EVANS – 33, CYBERFEMINISTIN – LOS ANGELES/USA

Es gab immer Frauen mit Führungsqualitäten. Der Unterschied besteht heute darin, dass wir mehr Möglichkeiten haben, sie auszudrücken. Trotzdem haben wir in Bereichen wie Wissenschaft und Technologie noch einen weiten Weg vor uns. Deshalb habe ich ein Buch über Programmiererinnen geschrieben. In einer technologischen Welt sind solche Geschichten wichtig – der Blick in die Vergangenheit hilft uns, die Zukunft klarer zu sehen. Ich sehe die Verantwortung der Generation Y darin, die nächste Generation talentierter Frauen zu unterstützen und zu rekrutieren. Frauen, die Frauen helfen, können Berge versetzen. **clairelevans.com**

Erklärt uns die Wissenschaft.

BRITT WRAY – 31, WISSENSCHAFTSAUTORIN – NEW YORK/USA

Unsere Generation steht vor enormen Herausforderungen, viele Forscher arbeiten bereits an Lösungen, die unsere Zukunft verändern. Ich habe einen Doktor in Wissenschaftskommunikation und es liegt mir am Herzen, Forschungsthemen verständlich zu machen und ethische Probleme aufzuzeigen, die neue Technologien eröffnen. Denn für die meisten Menschen ist es schwierig, neue wissenschaftliche Erkenntnisse nachzuvollziehen. Dabei haben sie einen enormen Einfluss auf unsere Gesellschaft und sollten im richtigen Kontext gesehen und verstanden werden. Mit meinen Podcasts und Radiosendungen versuche ich, das zu ändern. **brittwray.com**

FOTOS PRIVAT, THOMAS DASHUBER

Wünscht sich mehr Vielfalt.

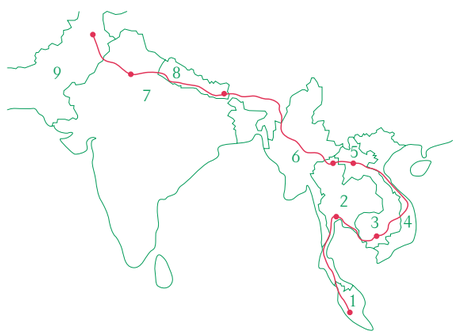
MAGDALENA ROGL – 33, HEAD OF DIGITAL CHANNELS – MÜNCHEN/DEUTSCHLAND

Unsere Generation ist geprägt von unterschiedlichen Lebensentwürfen und bietet so viele Möglichkeiten. Wir sollten die Chance nutzen, das eigene Wissen auch weiterzugeben. Ich bin ein großer Fan von Mentoring und wünsche mir, dass es normal ist, dass junge Frauen als Führungskraft in der Technologiebranche arbeiten. Ich selbst habe lange in meinem Traumjob als Kinderpflegerin gearbeitet. Das Technikinteresse kam bei mir erst, als ich gesehen habe, wie Technologie hilft, das Leben zu verbessern. Ich hoffe auf noch mehr Diversity: denn je diverser unsere Branche, umso erfolgreicher die Technologien, die entwickelt werden. **news.microsoft.com**

„Jetzt seid ihr dran“

INTERVIEW: IRIS MYDLACH

Nach dem Tod der Mutter leiten Annika und Jessica Horn erstmals eine Expedition durch Asien. Für ihren Vater, den Extremabenteurer Mike Horn, ist es nur eine Etappe auf der Erdumrundung. Für die Mädchen die größte Herausforderung ihres Lebens. In der Ferne finden sie neuen Halt



Länder der Südostasienetappe:
1 Malaysia, 2 Thailand, 3 Kambodscha, 4 Vietnam, 5 Laos, 6 Myanmar, 7 Indien, 8 Nepal, 9 Pakistan

Wie ist es eigentlich, mit solch einem Vater aufzuwachsen? Mike Horn, dieser wortkarge Hüne, ein Mann, der vermutlich unberührte Landschaften jeder Geselligkeit vorziehen würde. Er liebt die Einsamkeit, gilt schon jetzt als größter Abenteurer aller Zeiten. Er ist jemand, der im Alleingang den Amazonas durchquert und die Erde am Äquator ohne motorische Hilfsmittel umrundet. Lange Zeit managte seine Frau seine Expeditionen. Seit ihrem Tod stehen erstmals die Töchter Annika und Jessica in der Pflicht. Es gilt, Teile der Pole2Pole-Expedition zu leiten. Für die Schwestern beginnt eine Tour der Extreme. Es geht von Malaysia bis Pakistan, 24 Tage zwischen Hitze und Schnee, dem Mekongdelta und dem Himalaja.

Wie war das Gefühl, erstmals nicht als Tochter auf eine Expedition zu gehen – sondern in einer führenden Rolle?
Annika: Aufregend! Erstmals haben wir selbst die Entscheidungen getroffen. Wir mussten Gefahren abwägen, Routen planen. Der Rahmen, in dem wir uns beweisen mussten, konnte beeindruckender nicht sein.
Jessica: Pole2Pole ist die größte Expedition, auf der Vater je war, vielleicht sogar die größte überhaupt. Ein Superlativ. 24 Monate, knapp 40 000 Kilometer, sechs Kontinente. Und wir zum ersten Mal vorneweg – zumindest in Südostasien. Für den Anfang hat das wirklich genügt.
Annika: Von Mike war es eine ganz bewusste Geste. Südostasien war eine Art Staffelübergabe an uns, seine Töchter. Pole2Pole startete im Mai 2016, da hatte Jessica noch nicht mal ihr Studium beendet. Im Mai 2017 sind wir dazu gestoßen. Da hatte Dad schon die Antarktis durchquert, Australien und Neuseeland. In Malaysia haben wir uns dann alle getroffen.
Welchen extremen Situationen waren Sie auf der Reise ausgesetzt?
Jessica: Manchmal kamen die Extreme einfach durch das Klima. In Laos 43 Grad im Schatten – Gott sei Dank hatten wir für die Reise die G-Klassen und ihren ganzen Komfort. Aber ich kann mich auch an Momente erinnern, an denen ich aus anderen Gründen an meine Grenzen ging. Etwa als Mike auf dem Weg durch Laos an einer Felsformation anhielt, die schon von unten ziemlich steil aussah. „Okay Mädels!“, sagte er, „Schuhe an, da geht’s jetzt hoch!“ Wir waren überrascht, aber so ist er halt, unser Dad. Ziemlich spontan. Der Aufstieg war tatsächlich steil und unerbittlich. Am Ende bluteten meine Hände. Aber das Ding mit Mike ist ja: Jammern bringt nichts.
Annika: Nein, jammern wird nicht akzeptiert *(lacht)*.
Als wir dann oben ankamen, waren auch alle Strapazen vergessen. Übrigens: Dad ist die Wand in Flipflops rauf.
Jessica: Dann gab es andere extreme Erlebnisse. Der Aufstieg zum Base Camp des Nanga Parbat, zum Beispiel. Ein zweitägiger Fußmarsch voller Gefahren, der Mangel an Sauerstoff – das war hart. Da war ich am Ende meiner Kräfte. Ich hatte keine Reserven mehr, nichts. Und dann, als wir ankamen: der Anblick des Himalaja. Das Gefühl, mich selbst besiegt zu haben – und doch so klein zu sein. Das hat mich umgehauen.
Annika: Das stimmt, man wird demütig. Man spürt die Ewigkeit der Natur, ihre Macht. Völlig abgeschnitten vom Rest der Welt bringt es die Dinge in Ordnung. Ich glaube, genau dieses Gefühl wollte Dad uns vermitteln. Es begleitet mich seither und geht nicht mehr fort. Es ist schwer, das Ganze in Worte zu fassen.
Eine Expedition in Bildern und Filmen so festzuhalten, wie Sie es gemacht haben – das geht heute einfacher als noch vor zehn Jahren. Sie beide sind Digital Natives, Ihr Vater nicht. Ist das ein Thema?
Annika: Ja, natürlich, und es hat diese Reise auch zu einer anderen gemacht. Weil wir eigene Schwerpunkte gesetzt haben. Wir haben zum Beispiel diese gigantische Palmölplantage in Malaysia besucht, vor allem, weil wir den Raubbau an Mensch und Natur zeigen wollten, ungefiltert. Ohne uns wäre Dad bestimmt auch nicht nach Angkor Wat gefahren. Wir trafen diese Entscheidung, im Übrigen auch eine aus Business-Sicht, denn prominente Ziele bringen in Netzwerken viel Aufmerksamkeit und so folgen uns mehr Menschen →

← *Höhenrausch: Vater und Töchter erklimmen gemeinsam eine Felswand in Laos.*

↓ *Ruhepause: Eine kurze Rast zu Füßen eines gigantischen goldenen Buddhas.*

↓↓ *Kühler Schattenplatz: Für eine Pause parkt das Team die G-Klassen hier unter Palmen.*

auf unserer Reise. Zu diesem Anlaufpunkt für Tausende Touristen ist Dad nur uns zuliebe mitgekommen.
Jessica: Ich glaub, am schlimmsten fand er die 40 Dollar Eintritt. Das hat er nicht verstanden. Er wollte lieber ins Herz des Landes und die Menschen sehen, die im Einklang mit der Natur leben. Deshalb sind wir gleich am nächsten Tag mit ihm zu den schwimmenden Dörfern aufgebrochen. Und wenn ich wählen müsste, würde ich vielleicht heute sagen, dass mir diese Dörfer eher ein Gefühl von Kambodscha, seinen Einwohnern und der Mentalität vermittelt haben.

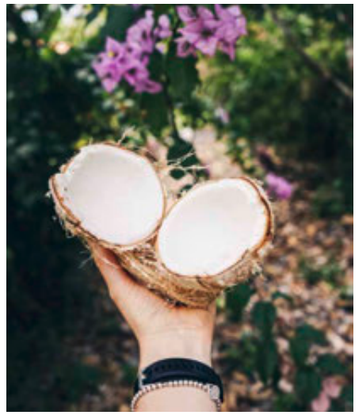
Wie ist seit der Reise das Verhältnis zu Ihrem Vater?

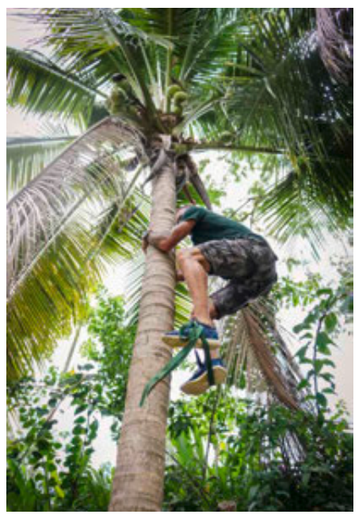
Jessica: Es hat sich verändert. Es ist enger und vertrauter geworden.
Annika: Wenn ich an unsere Kindheit denke, dann war da vor allem Mama und nur alle sechs bis sieben Monate mal unser Dad. Mama war diejenige, die uns großgezogen hat. Als sie vor drei Jahren starb, war das die härteste Probe unseres Lebens. Es war aber auch der Zeitpunkt, an dem sich das Verhältnis zu unserem Vater grundlegend veränderte. Nach Mamas Tod war es für ihn schwierig. Er wollte für uns da sein und wusste nicht wie. Er blieb bei uns in der Schweiz – bis wir es nicht mehr aushielten. Wir sagten: Dad, ab mit dir in die Welt! Sei bitte wieder der Dad, den wir kennen!
Jessica: Das tat er auch. Mit einem Unterschied – er nahm uns ab sofort mit. So ist übrigens auch Pole2Pole entstanden.
Annika: Wir flogen zusammen nach Namibia. Das war kein zufällig gewähltes Ziel. Immer wieder hatte er in der Vergangenheit gesagt, dass er uns dieses Land einmal zeigen wollte. Dad ist Südafrikaner, aber die Wildnis, das Gefühl von Freiheit und Abenteuer, das hat er als Kind in Namibia zum ersten Mal gespürt. Gemeinsam fuhren wir an alle Orte aus seiner Kindheit. Es waren wunderschöne Erkundungstouren – mit den G-Klassen

war das so ein Spaß! Abends saßen wir am Lagerfeuer und Dad fing an zu erzählen.

Die Nähe ist in der Ferne entstanden?

Annika: Ja, vielleicht ist das so. Aber wir waren ja nie eine normale Familie, deshalb überrascht mich das nicht. Mit 14 und 12 waren wir mit Dad am Nordpol, als junge Frauen halt eben am Nanga Parbat. Wir haben Tausende Kilometer hinter uns gebracht, ohne ein einziges Wort zu sprechen. Wenn wir einen Felsen erklimmen, wie zum Beispiel den in Laos, dann reden wir nicht. Meistens ist es nur die Energie, die man spürt und die der andere gerade ausströmt. →





↑
Wunschziel der Schwestern: die Tempelanlage Angkor Wat, Kambodscha. Mike zieht es eher an ruhigere Orte.

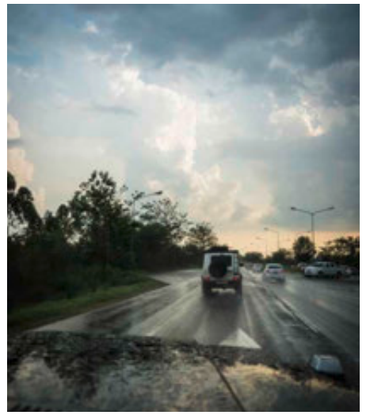
←←
Learning by Doing: Jessica wechselt (ohne Anleitung) das Rad irgendwo im Nirgendwo von Laos.

→
Jeder Situation gewachsen: die G-Klasse ist ein zuverlässiger Begleiter auf der Asien-Tour.

↗↗
Höchstform: Das Base Camp des Nanga Parbat liegt auf 4 200 Metern. Der Weg dauert zwei Tage, es sind die härtesten der Reise.

→
Monokultur: Das Team besucht Palmölplantagen in Malaysia – und ist schockiert.

←
Kiosk oder Klettern: Statt an der Tankstelle Snacks zu kaufen, zeigt Mike seinen Mädchen, wie man Kokosnüsse von der Palme pflückt.



→
Restpektvoll im fremden Land: Familie Horn grüßt buddhistische Schüler auf traditionelle Art.

↓
Analoger Austausch: Manchmal wird die Route per Zuruf geändert. Abenteurer Mike Horn lässt keine Gelegenheit aus, seine Töchter im Vorbeifahren nass zu spritzen.

Worte würden da eher stören. *Jessica:* Als ich zum ersten Mal das Gesicht meines Vaters vor dieser Wand aus Bergen gesehen habe – im Base Camp des Nanga Parbat – da wusste ich alles, ohne dass er überhaupt nur ein Wort darüber verlieren musste. In seinen Augen las ich, wie sehr ihn dieser Berg ruft. Ich konnte verstehen, warum er immer wieder raus muss in diese Welt und es auch musste, als wir klein waren. Zugleich spürte ich, dass er für uns da ist. Auf eine andere, intensive Art. Unsere Reise durch Südostasien war voll von solchen Momenten. Sie war das Beste, was wir je mit Dad erlebt haben. *Annika:* Es war aber auch ein beruflicher Erfolg, weil wir gelernt haben: Wir können das! *Jessica:* An einem Tag in Thailand kam für uns alles zusammen. Annika und ich wollten partout einen Sonnenuntergang am Strand, und bitte am schönsten. Also fuhren und fuhren wir, bis wir diesen Ort endlich fanden. *Annika:* Man muss vielleicht wissen: Bei uns gibt es keine festen Familienfeiertage wie etwa Weihnachten. Darum feiern wir, wenn wir uns sehen. Dann sitzen wir zusammen, reden stundenlang, fühlen uns verbunden im Hier und Jetzt. Mama ist dann auch dabei, sie folgt uns überall hin, das spüren wir. *Jessica:* Der Abend am Strand war für mich wohl der intensivste Moment der Reise. Bis heute ist dieses Foto der Hintergrund auf meinem Handy. Es bedeutet für mich: Familie, Glück und Geborgenheit. ↤

Das Extremabenteuer Pole2Pole: Am 6. Mai 2016 startete Mike Horn mit einem Segelboot in Monaco mit Kurs auf Namibia. Der Beginn eines Abenteuers der Superlative, das aus vielen extremen Einzelexpeditionen besteht. In Südostasien begleiteten ihn seine Töchter Annika und Jessica. **www.mikehorn.com**

→
Bergblick: Eine Woche verbringen die Schwestern im Base Camp, abgeschnitten vom Rest der Welt.

FOTOS ANNIKA HORN, DMITRY SHAROMOV

Verblasste Erinnerungen

PROTOKOLL: IRIS MYDLACH

Mit ihrer Gitarre entlockte Beatie Wolfe der demenzkranken Großmutter berührende Geschichten. Als die Sängerin durch britische Pflegeheime tourte, waren selbst Forscher verblüfft, was dort geschah

FOTOS DELANEY ALLEN, PR/STU NICHOLLS

← ***Gedächtnisanker*** *Um Vergangenes wieder genau vor unserem inneren Auge zu sehen, kann Musik helfen.*

Musik ist das Wundervollste für mich, seitdem ich denken kann. Schon als Kind begann ich, Songs zu schreiben, und konnte mich stundenlang durch die Plattensammlung meiner Eltern wühlen. Ich las die Platten wie musikalische Bücher voller feierlicher Geschichten, Bilder, Klänge und Gefühle. Was Musik darüber hinaus noch alles vermag – ich wusste es nicht. Aber bereits in jungen Jahren hatte ich dieses Gefühl von großem Respekt und Ehrfurcht vor ihr. Beim Lesen des Buches *Musicophilia* des Neurologen Oliver Sacks, der sich mit der Wirkung von Musik auf das Gehirn beschäftigte, wurde mir die Bedeutung von Musik als Medizin bewusst. Er zeigte, dass Musik sich positiv auf alle Konditionen auswirkt. Ich erinnere mich, dass ich während des Lesens von *Musicophilia* dachte, dass es keinen größeren Nutzen von Musik gibt als diesen.

Beatie Wolfe *Wenn die Singer-Songwriterin aus London ein neues Album präsentiert, dann hat das auch immer etwas von einer digitalen Zukunftswerkstatt: Ihr erstes Werk erreichte die Fans als interaktive 3-D-App, das zweite in Form einer Jacke, die auf Berührung mit Musik reagierte.*

„Menschen, die Monate nicht gesprochen hatten, tanzten und sangen plötzlich zu den Liedern“

Als ich hörte, dass meine Großmutter in San Diego an Demenz erkrankt war und bereits in einem Pflegeheim lebte, war das kurz nach der Lektüre von Oliver Sacks' Buch. Ich beschloss, beim nächsten Besuch meine Gitarre mitzunehmen. Als ich bei meiner Großmutter ankam, war sie verwirrt und aufgeregt und erkannte mich nicht. Dann nahm ich meine Gitarre und stimmte ein paar Akkorde an. Innerhalb von 30 Sekunden war es, als wäre eine Glühbirne angegangen, und sie war wieder da, lachte, sang und erinnerte sich an meine Kindheit und wie meine Texte dazugehörten. Das Gleiche geschah, als ich einem Verwandten in einem portugiesischen Pflegeheim etwas vorspielte, aber dieses Mal nicht nur mit meinem Verwandten, sondern mit der gesamten Demenz-Station. Der Heimleiter sagte hinterher, dass er die Gruppe in den zehn Jahren, die er dort war, noch nie so gesehen hatte.

Es war uglaublich, diese Veränderungen, von Sacks in so vielen Beispielen ausführlich beschrieben, nun selbst zu erleben. Mir fiel jedoch auf, dass diese Lieder, die ich meiner Großmutter und der Gruppe in Portugal vorgespielt hatte, nicht bekannt waren. Sie gingen der Demenz weder voraus noch waren sie im Langzeitgedächtnis verankert, und das machte mich nachdenklich.

In *Musicophilia* benutzte Sacks zutiefst persönliche und bekannte Musik, um die Menschen aus dem Griff der Demenz zu lösen. Allerdings schloss er seine Studien mit der Erklärung, dass „Musik nicht bekannt sein muss, um einen emotionalen Einfluss auszuüben“, und das war es, was ich beobachtet hatte, die magische Kraft der Musik, die Erinnerungen einfach wieder hervorholt. Und bei allen Erkenntnissen hinsichtlich der Wirkung von Musik bleibt ein riesiges Forschungsfeld bislang unberührt, welches Sacks selbst entdeckt, aber noch nicht bearbeitet hatte. Also fühlte ich die Verantwortung, dort weiterzumachen, wo er aufgehört hatte. Zurück in Großbritannien stellte ich ein Team zusammen, um eine Forschungstour durch Pflegeheime zu machen. Dort spielte ich den Bewohnern 30 Minuten lang neue Musik vor, die sie in den folgenden Wochen noch einmal über Kopfhörer hörten.

Die Reaktionen waren – überwältigend. Ich erinnere mich an die tief greifendsten Reaktionen auf Musik, die ich in meinem Leben je gesehen hatte, und an die Aufregung in den Gesichtern der Menschen – sowohl Patienten als auch Pfleger.

Und ich erinnere mich an David. Über Monate hatte er entweder geschlafen oder war abwesend, seine Familie hatte aufgehört, ihn zu besuchen. Zu Beginn des Konzerts befand sich David in einer Art Tiefschlaf, wie viele andere auch, und niemand schaffte es, ihn zu wecken.

Nicht einmal zehn Sekunden waren vergangen, da richtete David sich auf, seine Augen klar, und seine rechte Hand bewegte sich im Takt der Musik. Bald bewegte sich sein ganzer Oberkörper, als ob er auf dem Stuhl tanzte. Dann stand er auf. Einer der Pfleger kam, um ihn zu stützen, und schon tanzten sie. Ein Mann, der sich über Monate kaum bewegt und gesprochen hatte – dieser Mann tanzte!

David war nicht der Einzige. Anne, die sieben Monate nicht gesprochen hatte, sang zu Liedern, die sie nie zuvor gehört hatte. Es gab so viele dieser magischen Momente. Am Ende fragte ich die Pfleger oft, ob sie dies für normal hielten, und immer antworteten sie: „Nein, das war es nicht. Das war wirklich unglaublich!“

In den folgenden Monaten bekamen die Patienten dieselben Lieder über Kopfhörer vorgespielt und wurden dabei gefilmt. Wir fassten die Ergebnisse in einer Dokumentation zusammen und machten sie den Medien zugänglich. Sie schlugen ein wie eine Bombe. Die Studie machte als erste ihrer Art Schlagzeilen und das ebnete den Weg zu weiterer Forschung. Zwei Dinge habe ich aus diesem Projekt mitgenommen: erstens, dass man kein Neurowissenschaftler sein muss, um ein neues Gebiet zu erforschen, und zweitens, dass Musik viel mehr ist als nur Unterhaltung, sie hat Einfluss auf unsere Menschlichkeit, unsere Identität und unsere Fähigkeit, uns zu verbinden. ↤

Die Macht der Musik
Ihre dritte und neueste Platte *Raw Space* streamte sie als Augmented-Reality-Gesamtwerk aus einem schalltoten Raum. Lesen und hören Sie mehr dazu unter
beatiewolfe.com

How to *dream* BIG

Bekannt wurde Elaine Welteroth als jüngste Chefredakteurin im Condé Nast Verlag, das Jugendmagazin *Teen Vogue* erhielt unter ihrer Führung eine starke Stimme. Heute zählt sie zu den bekanntesten zeitgenössischen Journalistinnen und Meinungsbildnerinnen Amerikas. Was ist das Geheimnis ihres Erfolgs?

INTERVIEW: ANNE PHILIPPI
FOTOS: SHANIQWA JARVIS

← *Als Chefredakteurin der "Teen Vogue" setzte Elaine Welteroth auch auf politische und kulturelle Themen.*

Während die meisten New Yorker samstags shoppen oder lunchen, sitzt Elaine Welteroth am Schreibtisch. Sie ist vertieft in ihr neues Buch, arbeitet so konzentriert, dass sie nicht einmal den Wecker hört, den sie sich extra gestellt hat. Es ist ihr ein wenig peinlich, dass sie sich um zehn Minuten verspätet. Eigentlich mag sie keine Sekunde ihres Lebens verschwenden. Seit ihrem Weggang als Chefredakteurin bei *Teen Vogue* hat sie einige der bedeutendsten Afroamerikanerinnen Amerikas interviewt – von Oprah Winfrey bis Michelle Obama. Erst vor Kurzem war sie in Brasilien, wo sie sich mit der 21-jährigen Nobelpreisträgerin und Aktivistin Malala Yousafzai traf, die sich für Bildung von Mädchen einsetzt. Elaine Welteroth gilt als sehr ambitioniert. Ihr selbst erklärtes Ziel? Eine der einflussreichsten Geschichtenerzählerinnen ihrer Zeit zu werden.

Elaine, als Chefredakteurin der *Teen Vogue* hast du dem Modemagazin eine viel breitere Ausrichtung gegeben. Was bedeutet dir das Thema Diversität?
Ich bevorzuge das Konzept der Inklusion, das verschiedene Sichtweisen ermöglicht und das Zugehörigkeitsgefühl von heterogenen Gruppen fördert, die bisher ausgeschlossen waren. Eine solche Vielfalt sollte als geschäftlicher Imperativ gelten, der Innovationen vorantreibt und Ergebnisse erzielt. Dieses Thema ist sehr vielschichtig, es erfordert eine durchdachte Dekonstruktion von Prozessen, damit ein gerechteres Ökosystem entstehen kann. Gleichberechtigte Vertretungen sind wichtig, vor allem in Führungspositionen. Denn die Diversifizierung des Pools von Entscheidungsträgern ist der einzige Weg, um sinnvolle, authentische Veränderungen in jedem Unternehmen zu bewirken. Als Journalist kannst du Geschichten und Themen nicht ändern, ohne andere Erzähler einzusetzen.
Wann fiel dir auf, dass die *Teen Vogue* eine neue Ausrichtung braucht?
Die digitale Revolution hat unsere Arbeitsweise stark verändert. Als Chefredakteurin eines Magazins konnte ich das nicht ignorieren. Wir mussten neu bewerten, was wir unseren Zuhörern bedeuten. Modezeitschriften möchten Leser vor allem mit Artikeln über Stil und Prominente an sich binden. Aber in den sozialen Medien interessieren sich junge Menschen für so viel mehr. Sie diskutieren über Politik oder über so komplexe Themen wie den intersektionalen Feminismus – ein Begriff, der sich mit der Frage beschäftigt, wie sich Identitäten von Frauen unter Berücksichtigung ihrer Klasse und ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Religion und ihrer sexuellen Orientierung auswirken. Das zeigte uns, dass junge Menschen so viel differenzierter und interessierter sind, als wir angenommen hatten. Sie wollen mehr über die Welt erfahren, als wir ihnen zugestanden haben. Ich sah, dass wir diese Leser mit der bisherigen Ausrichtung des Heftes gar nicht erreichen konnten.
Also wird Diversität in der digitalen Welt stärker kommuniziert als in traditionellen Medien?
Auf jeden Fall. Dort gibt es einen wechselseitigen Dialog mit dem Publikum. Es gibt eine wechselseitige Beeinflussung. Das hat zu einem größeren Bewusstsein darüber geführt, wer die Geschichten erzählt, und setzt einen stärkeren Impuls für mehr Inklusion in allen Branchen. Es ist eine tolle Zeit für YouTuber. Gerade jungen marginalisierten Menschen gibt Social Media mehr Power als je zuvor.
Im Zusammenhang mit Diversität wird oft das Wort „woke" verwendet, was so viel bedeutet wie wach oder aufgeweckt. Könntest du das genauer beschreiben?
Dieser Begriff wird heute sehr oft, geradezu inflationär benutzt, es ist wichtig, dass wir seine ursprüngliche Bedeutung nicht aus den Augen verlieren. Als DeRay McKesson, ein Aktivist in der Black-Lives-Matter-Bewegung, vor ein paar Jahren einen Vortrag vor Chefredakteuren von Condé Nast hielt, sagte er etwas, das mir nicht mehr aus dem Kopf geht: „Wir wurden nicht wach geboren. Im Laufe unseres Lebens kommen Momente, in denen wir aufwachen." →

FOTO ELAINE WELTEROTH/INSTAGRAM

"

Wachsam und aufgeweckt zu sein, ist etwas, auf das du dich verpflichten musst. Es ist ein fortlaufender Prozess des *Lernens*, des *Verstehens* und des *Sehens* mit den Augen anderer

"

← *Im Gespräch mit Malala Yousafzai, Aktivistin für das Recht der Frauen auf Bildung und jüngste Nobelpreisträgerin. Dieses Foto entstand während Elaines Besuch zu Malalas 21. Geburtstag. Hier verfolgen die beiden eine Kundgebung zum Bildungsrecht für Mädchen.*

FOTOSHOOTING STYLING: JESSICA ZAMORA-TURNER, MAKE-UP: PORSCHE COOPER, HAARE: ILLEISHA LUSSIANO, MANTEL: MULBERRY **FOTO RECHTS** ELAINE WELTEROTH/INSTAGRAM

Dieser Satz ist mir in Erinnerung geblieben. Wach zu sein, funktioniert also nicht auf Knopfdruck. Wir haben nicht plötzlich auf alles eine Antwort. Wach zu werden, ist ein fortlaufender Prozess des Lernens, des Verstehens und des Sehens durch die Augen anderer. Es ist eine bewusste Entscheidung, sich zu bemühen, sich zu kümmern und etwas zu tun. Es ist eine Art zu sein, für die du dich jeden Tag entscheiden kannst. Bei *Teen Vogue* war es mein Ziel, mehr Erweckungsmomente für junge Leute zu schaffen. Diese Absicht werde ich auch in mir tragen, bei allem, was ich künftig tue.

Wie hast du deine Ziele erreicht?

Ich habe immer von einem außergewöhnlichen Leben geträumt. Schon als kleines Mädchen habe ich mir vorgestellt, Interviews zu führen. Ich tat so, als wäre ich Oprah, und führte Gespräche mit Stars wie Liz Taylor oder Michael Jackson. Es mag verrückt klingen, aber ich denke, als Kinder haben wir ein Gespür dafür, wer wir sind und wer wir sein wollen. Aber wir lernen Grenzen kennen und werden oft zu einem Produkt unserer Umwelt. Ich glaube nicht, dass die Welt junge Menschen, vor allem Mädchen, die nicht weiß sind, darauf vorbereitet, große Träume zu haben. Ihnen wird nicht das Werkzeug gegeben, um diese Träume zu leben. Ich möchte helfen, das zu ändern. Für mich gab es einen Punkt, an dem ich mich von allen einschränkenden Überzeugungen befreien musste, um mich in die Art von Karriere zu stürzen, die ich immer wollte.

Erzähl, wie hast du es geschafft? Wie hast du angefangen?

Zuerst habe ich zwei Praktika gemacht und herausgefunden, was ich NICHT machen wollte. Das ist auch sehr wichtig. Dann begann ich nach etwas zu suchen, durch das ich mich lebendig fühlen konnte. Diese Suche führte mich zurück zu Dingen, die ich als Kind geliebt habe: Menschen interviewen, Geschichten schreiben. Natürlich auch Mode! Schon als Kind beobachtete ich meine Mutter, wie sie sich für die Kirche zurechtmachte. Ich wollte eine Karriere, die all das vereint. Ein Wendepunkt für mich war, als ich ein Vorbild fand. Eine afroamerikanische Frau namens Harriette Cole. Ich studierte ihr Leben, ihre Karriere und dachte: „Wow, das will ich auch." Eine Zeitschrift herausgeben, eine Fernsehkarriere machen, Bestsellerautorin werden und Frauen und Menschen, die nicht weiß sind, auf diesem Weg stärken. Ich war wirklich daran interessiert, wie sie es geschafft hat, durch ihre Arbeit diese authentische Person zu werden, die sie war. Also schrieb ich ihr einen Brief per Post und rief sie oft an. Ich bin mir sicher, dass sie an einem Punkt dachte, ich sei verrückt! Aber irgendwann rief sie zurück und bot mir eine einmalige freiberufliche Möglichkeit in Los Angeles an. Es war ein Covershooting mit Serena Williams! Für mich wurde ein Cinderella-Traum wahr. Harriette Cole stellte mich ein und ich zog nach New York City, um sie als Chefredakteurin beim *Ebony* Magazin zu unterstützen. Ich übernahm dort schließlich das Style- und Beauty-Ressort. Dann wechselte ich zum *Glamour* Magazin, dann zur *Teen Vogue*. Ich habe mich hochgearbeitet. Aber jemanden zu sehen, der wie ich aussah und einen Traum wie meinen hatte, war entscheidend, um mich glauben zu lassen, dass irgendetwas davon möglich war.

Du wendest dich an eine Generation, die Inklusion, Diversität und Repräsentation verlangt. Werden wir bald eine Marke „Elaine Welteroth" sehen?

Eigentlich ärgere ich mich darüber, wenn Menschen mit Marken verglichen werden. Aber mir war immer klar, dass ich eines Tages mein eigener Chef sein würde. Es war eines meiner Ziele, autark zu sein. Aktuell habe ich eine klare Vorstellung davon, wie eine positive Wirkung erzielt werden kann. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, dass ich auf mich selbst setze. ↤

Über Elaine:
Die 1986 geborene Elaine Marie Welteroth war die jüngste und zweite afroamerikanische Chefredakteurin bei Condé Nast. Für ihre kritische Berichterstattung über Politik und soziale Gerechtigkeit erhielt sie weltweit Anerkennung. Heute gilt sie als eine der besten zeitgenössischen Journalistinnen und Influencerinnen der neuen Generation.

eat talk love

TEXT: CHRISTIAN PUTSCH
FOTOS: CLAIRE GUNN

Als Michelle Obama Kapstadt besuchte, zog sie Karen Dudleys „The Kitchen“ allen anderen Lokalen vor. Das Geheimnis des kleinen Restaurants? Es befriedigt ein vernachlässigtes Bedürfnis nach Geselligkeit

Karen Dudley steht hinter der Theke ihres Restaurants und schaut mich schmunzelnd an. Ein wenig zu spät bin ich, begleitet von Tausend selbstmitleidigen Entschuldigungen. Das Baby ist krank, eine Dienstreise war stressig. „Ok“, sagt Dudley, „ich mache dir jetzt erst einmal was zu essen. Komfort-Food, ja nichts zu Kompliziertes. Du brauchst einfach ein richtig gutes Sandwich.“

Sie schneidet köstliches Ciabatta auf, bestreicht es mit selbst gemachtem Kräuterpesto mit Mandeln und Zitrone, dazu kommt feinste Mayonnaise, hauchdünn geschnittene Tomaten, ein Stück raffiniert gewürzte Hähnchenbrust, Gurken und eine frische Salatmischung. Am Ende legt Dudley beide Hände auf das Brot, schließt die Augen inmitten des wuseligen Restaurants. „Love“, sagt sie nur. Dann öffnet sie die Augen, überreicht ihr Werk grinsend und sagt: „Dass Ihr Deutschen auch immer gleich denken müsst, die Welt geht unter, wenn mal was nicht ganz nach Plan verläuft.“ Die selbst ernannte „Sandwich-Architektin“ fügt die Zutaten prinzipiell erst nach etwas Small Talk unter Berücksichtigung der Gemütslage zusammen. Mein bestes Mittagessen seit Langem.

Es ist später Morgen und ich setze mich mit einer Tasse dampfendem Kaffee und dem Brot auf einen Hocker am Fenster. Draußen schlägt der kreative Puls Kapstadts, der hier im Woodstock District am intensivsten zu spüren ist. Gegenüber die Goodman Gallery, eine der bekanntesten Adressen Südafrikas für zeitgenössische Kunst. Ein paar Meter entfernt: Büros von Start-ups, direkt nebenan ein Laden für hochwertige Bilderrahmen und einer für Design-Fahrräder.

Ein Hafen des Lächelns

Mittendrin: Karen Dudleys The Kitchen. Ein Ort des Redens, wie die Küche in jedem guten Zuhause. Zu ihr kommen sie alle, die Künstler, die hippen Existenzgründer, aber auch alteingesessene Bewohner des Arbeiterviertels Woodstock. Nur wenige Gerichte kosten mehr als umgerechnet fünf Euro. Dudley will niemanden ausschließen. Es gibt keinen besseren Platz als meinen am Fenster, um diesen faszinierenden Kosmos zu verstehen. Die 50-Jährige, zeitlos elegant im blauen Kleid, wuselt von Tisch zu Tisch. Sie umarmt Stammkunden und wer sich noch nicht kennt, der kommt schnell ins Gespräch – wird von Dudley vorgestellt oder lacht gemeinsam mit anderen über ihre Scherze. Ein Hafen des Lächelns. Auf der Rückseite der Theke mit den täglich neu konzipierten Salaten hat jemand mit Filzstift geschrieben: „Es gibt keine aufrichtigere Liebe als die Liebe zum Essen.“

Das mag ein wenig übertrieben sein, aber man nimmt ihr ab, dass sie diesen Ort mit so viel positiver Energie wie möglich füllen möchte. Die Schlange ist gerade ein wenig kürzer, Dudley setzt sich mit ans Fenster. „Zu uns kommen Menschen aller Hautfarben, mit den unterschiedlichsten Lebensläufen. Essen ist die Sprache, mit der man alle erreicht“, erzählt sie. „Wir suchen immer nach neuen Geschmacksrichtungen. Die Zutaten müssen Freunde sein. Mal versteht sich etwas Lebhaftes mit etwas Subtilem gut. Manchmal müssen sie gleich stark sein. Vor allem aber muss man die Dinge in Bewegung halten – so wie im echten Leben.“

Wie ein Mikrokosmos Südafrikas

Längst ist sie selbst zur Inspiration geworden. Die Köchin startete vor rund zehn Jahren in ihrer eigenen Küche ein kleines Cateringunternehmen, das sich schon bald nicht mehr vor Aufträgen retten konnte. Irgendwann erzählte ihr jemand von einem Fischladen in Woodstock, der dichtgemacht hatte. Aber in den umliegenden Straßen gäbe es viele Drogenabhängige und Prostituierte, hieß es. Dudley schaute sich den Raum trotzdem an. Heute ist The Kitchen einer der Gründe, warum sich die Gegend zu einem Treffpunkt der Kulturschaffenden gewandelt hat. Karen Dudleys Dinnerparties, die sie an langen Tafeln zelebriert, gelten als legendär.

18 Mitarbeiter arbeiten inzwischen für Dudley: „Manchmal kann ich es selbst nicht glauben, wie schnell das alles gewachsen ist.“ Ihr Team sei ein Mikrokosmos Südafrikas, es bilde die Vielfalt ab und zeige das große Potenzial. Aber es gibt auch Probleme. Einige der Frauen wohnen in Armenvierteln, den oft kilometerweit entfernten Townships, wo sie sich kaum trauen, nachts ihre Blechhütten zu verlassen. →

„Für mich sind alle gleich wichtig“

← *Legendär: Regelmäßig lädt Karen Dudley zu privaten Dinnerparties unter dem Motto „The Kitchen table at night“ ein. Hier treffen Gäste unterschiedlicher Couleur aufeinander, um gemeinsam zu genießen und zu plaudern.*

„Gemeinsam essen ist pure Emotion. Manchmal vergießen Menschen dabei sogar Tränen vor Glück“

Das Restaurant ist nicht zuletzt ein Ort des Friedens. Und es ist ein Beweis, wie weit man auch mit einfachen Mitteln kommen kann. Neulich waren zwei junge Frauen zu Besuch, die gerade in Kapstadts größtem Township Khayelitsha ein Café aufgemacht hatten. „Du hast wirklich so viele Mitarbeiter?“, fragten sie immer wieder. Als Dudleys Haushaltshilfe vor einigen Wochen nach Malawi zog, sagte deren neunjähriger Sohn beim Abschied: „Wenn ich groß bin, möchte ich auch Chef sein. So wie du.“

Die Köchin hat Tränen in den Augen, als sie davon erzählt. Doch dann muss sie aufstehen, ihr Wirtschaftsberater ist da. Dudley will ihre kleine Crew ein wenig umstrukturieren. „Die Leute hinten in der Küche sollen das Gleiche wie die vorne verdienen“, sagt sie, „alle sind gleich wichtig.“ Man merkt, dass Dudley ihr kleines Unternehmen als Kollektiv versteht. Und man merkt, dass sich ihre Leute zugehörig fühlen. Sie haben Dudleys ansteckendes Lächeln längst übernommen.

Das hat magnetische Wirkung, bisweilen auch auf Prominente. Die ehemalige First Lady der USA, Michelle Obama, kam 2011 auf einen vegetarischen Teller vorbei. Viele dachten damals, es würde sich um einen Druckfehler auf dem offiziellen Programm handeln und Obama wolle eigentlich ins nahe gelegene Edelrestaurant The Test Kitchen – doch Michelle zog es in das Community-Restaurant.

Michelle blieb länger als geplant

„Sie hat sich von 20 Restaurants erzählen lassen, auch bei uns haben sich ihre Mitarbeiter im Vorfeld unauffällig nach den Begebenheiten erkundigt. Ob es einen Hintereingang gebe? Ob man womöglich dafür sorgen könne, dass das Restaurant an einem bestimmten Tag nicht zu voll ist“, erinnert sich Dudley. Am Morgen kam dann der Anruf: Um eins kommt Michelle. Zwei Straßen waren abgesperrt, Journalisten und ihre Leute drängelten sich. Aber sie kommt rein, fängt mit allen an zu plaudern und hat einfach eine gute Zeit. Sie blieb dann viel länger als geplant.“

Das Geheimnis ist wohl Karen Dudleys Liebe zum Detail, nicht nur bei den Gerichten. An der mit Kreide beschriebenen Speisetafel kleben Papierschmetterlinge. In Regalen steht verziertes Porzellan neben Rezeptbüchern aus Jerusalem, London oder Hamburg. Auf einem Schrank steht ein ausgestopfter Fasan und an den Wänden hängen verblassende Ölgemälde – es ist ein Raum, den man nicht kopieren kann.

Der beste Job der Welt

Und da sind natürlich Dudleys eigene Rezepte, verewigt in ihren Kochbüchern. Gerade ist das dritte herausgekommen, *Set a Table*, den Tisch decken. Dabei steht, wie immer bei Dudley, das Essen als verbindendes Element von Familie, Freunden und Fremden. „Gemeinsam essen ist pure Emotion. Es begeistert, es beruhigt. Manchmal vergießen Menschen sogar Tränen vor Glück“, sagt sie. Kürzlich bekam sie eine E-Mail von einer Frau, die sich nach dem Tod ihres Mannes mit Karen Dudleys Rezepten zurück ins Leben gekocht hat. Karen Dudley dachte: „Ich habe den besten Job der Welt.“

Die Zeit bei ihr vergeht wie im Flug. Der Mittagsansturm ist langsam vorbei, ihre „Küche“ leert sich, die Mitarbeiter stellen die ersten Stühle auf die Tische. Dudley schaut auf die Uhr. „Oh nein, 15.30 Uhr schon, ich muss meine Kinder von der Schule abholen.“ Ein Winken in Richtung Mitarbeiter, noch eine schnelle Umarmung. Als sie schon fast zur Tür hinausgestürmt ist, dreht sie sich noch einmal kurz um. „Wiederkommen, ok?“ Deal! ↤

Kulinarische Bestseller

Ein Mittagessen in Karen Dudleys Deli (111 Sir Lowry Rd, Woodstock) darf bei Kapstadtbesuchern keinesfalls fehlen. Ihre besten Geschichten und Rezepte sind ab November 2018 in ihrem dritten Buch *Set a table* nachzulesen. Nähere Infos zu Deli, Events und Büchern unter:
karendudley.co.za
lovethekitchen.co.za

→
Tafelrunde: Köchin Karen Dudley liebt es, unterschiedlichste Menschen an einen Tisch zu bringen und eine besondere Stimmung zu zaubern, in der die Gäste loslassen und den Alltag vergessen können.

←
Hedy Lamarr als junge Schauspielerin, Anfang der 1940er-Jahre. Eine neue Doku beleuchtet ihren Forschergeist.

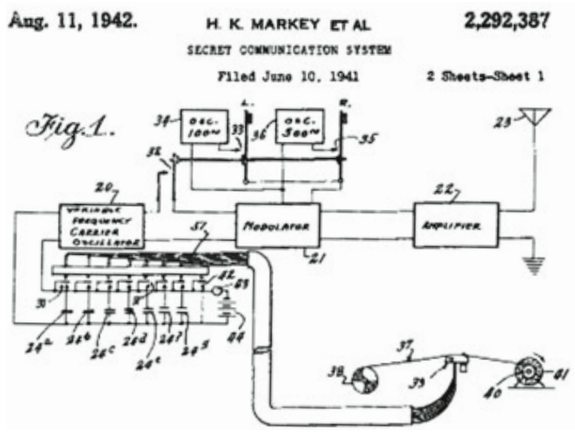
„Sie trank nicht und sie mochte keine Partys. Sie wollte lieber etwas erfinden“

Hedy Lamarr gilt als eine der schönsten Schauspielerinnen der Geschichte. Heute wird ihr Geburtstag in einigen Ländern auch als Tag der Erfinder gefeiert. Kein Zufall: Sie hat die Frequency-Hopping-Methode entwickelt, die GPS und Bluetooth erst möglich macht

TEXT: JOCHEN SIEMENS

← *Hedy, ein Partymuffel? Heute ist bekannt, dass sie Bälle nutzte, um an Informationen zu gelangen. Das Foto entstand in den frühen 1940er-Jahren, den Tisch teilte sie sich unter anderem mit der deutschen Schauspielerin Marlene Dietrich.*

→ *Hedy Lamarr, 1914 in Wien geboren, 2000 in Florida gestorben, galt als schönste Schauspielerin der Welt.*


Aug. 11, 1942. H. K. MARKEY ET AL 2,292,387
SECRET COMMUNICATION SYSTEM
Filed June 10, 1941 2 Sheets-Sheet 1
Fig. 1.
OSC. 100 KC
OSC. 300 KC
VARIABLE FREQUENCY CARRIER OSCILLATOR
MODULATOR
AMPLIFIER

Die erste Seite des 1941 eingereichten Patents für das sogenannte Secret Communication System: Die Darstellung zeigt den Sender für die Steuerbefehle an einen Torpedo. Über eine Lochstreifenspule (u. r.) werden die Frequenzwechsel im Sender (l.) gesteuert, über die Schalter „L" und „R" (oben) sollte das Steuerruder des Torpedos bewegt und das Funksignal dann durch den Frequenzwechsel verschlüsselt werden. Der Torpedo sollte die Signale mit einer ähnlichen Apparatur empfangen, dessen Frequenzwechsel ebenfalls mit einem Lochstreifen gesteuert wurde.

Es gibt Namen, die sind mehr als Namen. Sie klingen wie glitzernde Vorhänge eines unerhörten Lebens. Hedy Lamarr, Vorhang auf, machen Sie sich auf etwas gefasst. So war das in den 30er- und 40er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Hollywood: Da stand Hedy Lamarr, diese Ikone, das beliebteste Pin-up-Girl dieser Zeit. Niemand ahnte damals, dass sie eine andere Seite hatte. Dass sie gar eine der größten Erfinderinnen der modernen Welt werden würde.

Hedwig Kiesler wurde 1914 als Tochter wohlhabender Eltern geboren, der Vater war Bankdirektor, die Mutter ausgebildete Konzertpianistin. Sehr früh lernte sie die Welt der Geheimräte und Fabrikbarone kennen. Sie lernte, dass alles im Leben mit Technik und Physik zu tun hatte. 1933 heiratete die junge Schauspielerin den Industriellen Fritz Mandl. Eine arrangierte Ehe, die Hedy nicht wollte. Mandl war Waffenfabrikant, ein Impresario der Wiener Gesellschaft. Hedwig sah in der Ehe nichts außer einem Gefängnis, aber auf Bällen und Abendgesellschaften hörte sie genau zu. Etwa wenn es um Kanonen, Panzerstahl, Torpedos und die damals noch junge Funktechnik ging. Fasziniert notierte Hedy Lamarr diese Geschichten innerlich.

Nach zwei gescheiterten Trennungsversuchen floh Hedwig Kiesler 1937 nach England, wo sie das Schiff „Normandie" bestieg, um in die USA zu kommen. Sie wusste, dass auf dem Schiff auch Filmproduzent und Hollywood-König Louis B. Mayer sein würde, den sie während der Überfahrt überzeugte, ihr Filmrollen zu verschaffen. Er empfahl ihr den Künstlernamen Hedy Lamarr, der an Barbara La Marr erinnern sollte, einen frühen Hollywood-Star.

Als Hedy Lamarr drehte Hedwig Kiesler viele Filme, avancierte zum Kassenmagneten (*Samson und Delilah* von 1949 zählte zu ihren erfolgreichsten Streifen). Sie selbst fasste ihren Stil so zusammen: „Glamourös sein ist einfach. Alles, was man tun muss, ist stillstehen und dumm dreinschauen." Hedwig Kiesler aber war jemand anderes. Eine nachdenkliche und neugierige Frau, die sich nächtelang in der „Erfinderecke" ihres Hauses in neue Ideen vertiefen konnte. „Sie trank nicht und sie mochte keine Partys. Sie wollte lieber etwas erfinden", schrieb ihr Biograf Richard Rhodes. 1940 passierten drei Dinge in Lamarrs Leben, die alles veränderten. Das neue Radio der Firma Philco kam in die Läden, es verfügte erstmals über eine drahtlose Fernbedienung. Hedy lernte den Komponisten George Antheil kennen, der sich mit Funk und Frequenzen sehr gut auskannte. Es war die Zeit, in der die Navy eine Lösung suchte, ihre Zieltechnik zu verbessern – denn die Torpedos gegen deutsche Angreifer versagten in der Zieltechnik.

Es klingt bis heute unglaublich, dass Techniker der Navy keine Lösung fanden; eine Schauspielerin aus Wien und ein Musiker aus Paris in einem Haus in Hollywood aber schon. Hedwig Kiesler holte alles aus ihrem Gedächtnis, was sie an den Tischen in Wien gehört hatte: Wissen über Funk, Frequenzen, Sender, Empfänger, Torpedos. Und George Antheil, ein Experimentalmusiker, der Instrumente synchron steuerte, formatierte sein Wissen um. Immer wieder spielten sie an der neuen Radio-Funkfernbedienung, bei der sich Frequenzen manuell wechseln ließen. Plötzlich war die Idee da. Eine Funkverbindung war von außen nicht störbar, wenn sie permanent die Frequenz wechselte, es musste nur bei Sender und Empfänger sekundengenau synchron sein. Antheil führte es mit seinen mechanischen Klavieren vor, die er mit Lochstreifen im Gleichklang steuerte. Die beiden schrieben es auf, malten Skizzen, besserten nach. Der Erfinder und Elektriker Carmelo Amarena erzählte später über Hedy: „Ich hatte nie das Gefühl, mit einer Schauspielerin zu sprechen, sondern mit einer Erfinderin." Am 10. Juni 1941 meldeten Lamarr und Antheil das „Secret Communication System" als Patent an. Der Navy erschien die Idee damals unrealistisch.

Erst in den 90er-Jahren setzte sich die frequenzwechselnde Technik von WLAN und Bluetooth durch. Seither gelten Lamarr und Antheil als eigentliche Erfinder dieses Verfahrens. Hedwig Kiesler kommentierte den späten Ruhm 1999 mit den knappen Worten: „Es wurde auch Zeit." Ein Jahr später starb sie in ihrem Haus. Der Fernseher lief noch und sie hatte eine Schlafmaske auf den Augen. ↤

Zitate und Fakten basieren auf Biografien von Richard Rhodes (*Hedy's Folly. The Life and Breakthrough Inventions of Hedy Lamarr*) und Jochen Förster & Antony Loder *(Hedy Darling)*.

Hedy, die Erfinderin
In ihrer neuen Doku *Geniale Göttin* erzählt Regisseurin Alexandra Dean Lamarrs weitgehend unbekannte Geschichte. **geniale goettin-derfilm.de**

FOTOS VERWENDUNG MIT GENEHMIGUNG AUS DEM NACHLASS VON HEDY LAMARR: S. 50: BRIDGEMAN IMAGES; DIESE SEITEN: GETTY IMAGES, PICTORIAL PRESS LTD/ALAMY STOCK PHOTO, BRIDGEMAN IMAGES; FILMCONTACT/PR

Sensible Fäuste

Wie hilft Kampfsport bei der Bewältigung von Traumata? Zu Besuch bei den Boxgirls in Nairobi

TEXT: BETTINA RUEHL
FOTOS: ADAM DAVER

„Boxen hat mich selbstbewusster gemacht“

Sarah Achieng tänzelt über den Beton. Federnd springt sie vor und zurück, weicht aus, greift an. Der Ort, an dem sie junge Mädchen boxen lehrt, ist eine kleine Sporthalle mit Wellblechdach und bröckelndem Putz. Ein Refugium für Kinder mitten im Slum Kariobangi. Seit fünf Jahren arbeitet Sarah Achieng bei den Boxgirls Kenya, die in und um Nairobi rund 2 000 Schützlinge zählen – gefördert wird die Organisation von Laureus Sport for Good.

Sarah, nach dem Training wirken du und die Mädchen sehr gelöst ...
Ja, aber es gibt viele Probleme. Die Mädchen kommen aus sehr armen Verhältnissen, wachsen meist ohne Eltern auf. Manche rutschen in die Prostitution, auch frühe Schwangerschaften sehen wir sehr häufig.
Es ist eher ungewöhnlich, dass Mädchen boxen. Wie kam den Gründern die Idee?
Vor zehn Jahren, nach der Wahl in Kenia, gab es hier gewaltsame Unruhen. Viele Frauen aus diesen armen Gebieten wurden sexuell belästigt oder vergewaltigt. Die Gründer der Initiative wollten einen Raum schaffen, um Themen wie Sexualität und geschlechtsspezifische Gewalt zu besprechen. In diesem Raum sollten die Mädchen sich beschützt und zu Hause fühlen. Sie sollten über die Art der Verletzung sprechen und die Erlebnisse verarbeiten können.
Also geht es nicht allein um Selbstverteidigung?
Auch, aber nicht nur. Boxen ist ein ganz besonderer Sport. Er bringt Mädchen in eine führende Position. Er lehrt Selbstvertrauen und Disziplin. Er befreit aus der Opferrolle. Außerdem widerspricht Boxen Geschlechterstereotypen. Dieser Sport ist auch ein Statement gegen eine patriarchalische Gesellschaft in Kenia. Zweimal im Jahr organisieren wir Turniere, die uns helfen, in der Community ein Bewusstsein dafür zu schaffen.
Was beobachten Sie, wenn Mädchen boxen?
Diese Kampfsituation hilft ihnen, sich zu öffnen. Sie lernen, sich zu spüren und ihren Körper besser wahrzunehmen. Oft sind erst dann Gespräche möglich, wenn sie selbst einen Zugang zu sich und ihren Ängsten gefunden haben.
Wie hilft Laureus Sport for Good bei diesem Projekt?
Dank der Unterstützung konnten wir unser Programm erweitern. Es gibt beispielsweise ein Training, bei dem Mädchen lernen, Verantwortung für die Lösung verschiedener Probleme zu übernehmen. Mal geht es um die Hygiene der Toiletten, mal um die Einrichtung von Bibliotheken an Schulen. Dann gibt es Führungstrainings, in denen Mädchen zu Boxlehrerinnen ausgebildet werden. Ohne Laureus wäre es uns unmöglich, den Trainerinnen ein gutes Gehalt zu zahlen.
Sie selbst haben hier boxen gelernt, heute trainieren Sie die Mädchen. Wie geht es Ihnen selbst?
Ich bin durch den Sport selbstbewusster geworden, habe eine Zeit lang sogar professionell auf internationalen Wettkämpfen gekämpft. Heute möchte ich meine positiven Erfahrungen an die Mädchen weitergeben. ↤

↑
Sarah Achieng, 31, lebt mit ihrer Tochter und ihrem Mann in Nairobi.

→
An den Boxkursen in der Asulma Center Primary School im Kariobangi-Slum nehmen vornehmlich Teenager teil. Ältere Semester, wie Damaris Irungu, 22, (2. Foto o.r.) absolvieren hier Trainerausbildungen.

Laureus SPORT FOR GOOD

Mercedes-Benz ist einer der Gründungspartner der Stiftung Laureus Sport for Good Foundation. Sie wurde im Jahr 2000 gegründet und ist heute die wichtigste soziale Initiative der Marke Mercedes-Benz. Die Foundation fördert durch weltweite Sportprojekte gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche. Boxgirls Kenya hilft gezielt Mädchen in Armenvierteln Nairobis.
mbmag.me/boxgirls

FOTO OBEN LINKS BETTINA RÜHL

SOCIAL CHANGE

INTERVIEW: INA BRZOSKA
FOTOS: GENE GLOVER

Wenn es darum geht, sich neu zu erfinden, gilt Tommy Hilfiger als revolutionär. Die kreativste Strategin hinter der Marke ist Avery Baker. Wir trafen die Markenchefin in Amsterdam, um über ihre Visionen für eine Branche im Wandel zu sprechen

Weiß und gläsern ragt der neue Firmensitz von Tommy Hilfiger empor. Ein moderner Palast inmitten des neuen Houthavens in Amsterdam, eine der besten Adressen für die Kreativwirtschaft. Wer einen der wenigen freien Termine von Avery Baker erhält, taucht auch ein in die Welt von Tommy Hilfiger. Eine Firma, die einem hypermodernen Co-Working-Space gleicht. Mit Restaurants, Cafés und firmeneigenem Fitnessstudio – und volldigitalen Showrooms, die die schönsten Outfits der neuen Kollektion präsentieren. Aus dem 12. Stock blickt Avery Baker über viel Wasser, sie sieht Kräne, hört das Tuten der Schiffe. Sie erscheint pünktlich. Königsblauer Jumpsuit, dezentes Make-up, lässiger Wellen-Bob. Ihr Lächeln wirkt ungeheuer sympathisch.

Frau Baker, Sie erleben die Modebranche seit über 20 Jahren hautnah. Welche Veränderungen beeinflussen diesen Markt am meisten?
Ich würde sagen, digitale Technologien, vor allem Social Media. Trends entwickeln sich schneller und Nachrichten verbreiten sich rascher. Es gibt mehr Transparenz als je zuvor.

Mit welchen Konsequenzen rechnen Sie für die Fashion-Industrie?
Digitale Technologien verändern die Erwartungen der Kunden. Sie bewerten nicht nur ihre Erfahrungen mit Tommy Hilfiger oder anderen Modemarken. Sie vergleichen sie auch mit Erfahrungen, die sie machen, wenn sie Airbnb oder Uber buchen oder über Amazon bestellen. Das bedeutet eine enorme Konkurrenz.

Sie haben ein revolutionäres Konzept eingeführt. Während der Fashion-Shows von Tommy Hilfiger können Kunden jedes neue Outfit per Smartphone bestellen. Für ein Unternehmen ein gigantischer Schritt. Was hat Sie dazu bewegt?
Wir sind überzeugt, dass es nicht mehr zeitgemäß ist, Kunden nach der Show bis zu sechs Monate warten zu lassen, bevor sie bestellen können. Heute wollen Kunden alles sofort. Sie würden nie länger als fünf Minuten auf ein Uber-Taxi warten, warum sollten sie also sechs Monate auf ein Kleid warten, das sie auf Instagram gesehen

„VIELE FÄHIGKEITEN, DIE FÜR FRAUEN SELBSTVERSTÄNDLICH SIND, WERDEN IMMER WICHTIGER FÜR ALLE MENSCHEN“

haben? Wir haben diesen Schritt mit einer wichtigen Neupositionierung verbunden und holten zeitgleich Gigi Hadid, das neue Gesicht der Frauen-Kollektionen.

War Tommy Hilfiger die erste Marke, die diesen Weg einschlug?
Ich würde sagen, wir haben diesen speziellen Ansatz entwickelt. Viele andere Marken experimentieren mit einem Style hier, einem Stück dort, aber ich glaube, wir sind die Einzigen, die Artikel zu 100 Prozent über alle Kanäle anbieten.

Sie sagten kürzlich, dass Modeschauen Content-Plattformen geworden sind. Wie meinen Sie das?
Modenschauen und das ganze Ambiente drumherum, das dazu gehört, bietet eine fantastische Möglichkeit, Geschichten im großen Stil zu erzählen. Es sind nicht nur die TOMMYNOW-Shows, es ist ein komplettes Ökosystem, das aus unseren Shops, der digitalen Präsenz und aus Social-Media-Kanälen besteht. So können wir faszinierende und fesselnde Geschichten für jeden Kundenkanal entwickeln.

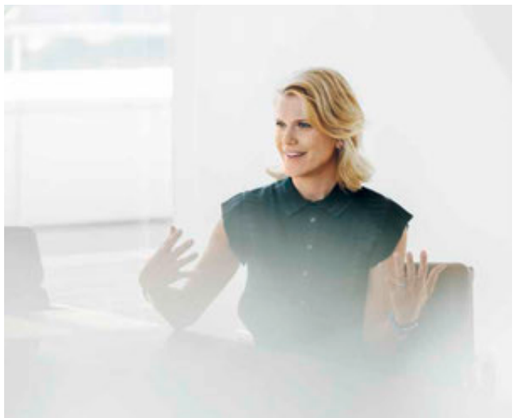
Haben Sie keine Angst, in einem solchen Ökosystem die Kontrolle zu verlieren?
Tommy ist sehr demokratisch. Wir sollten nicht diejenigen sein, die Kunden sagen, was wir glauben und wie wir erscheinen sollten. Es gibt eine individuelle Interpretation der Marke, eine persönliche Verbindung zu ihr, und das wird von manchen Followern und Influencern weitergetragen. Wir finden es wirklich wunderbar, zu sehen, wie sich das alles entwickelt.

Wie reagieren Sie auf das wachsende Bedürfnis jüngerer Menschen nach nachhaltiger Mode?
Wir haben über zweieinhalb Millionen Teile in unserer Frühjahrskollektion 2019, die auf nachhaltigere Weise produziert werden, und wir präsentieren erstmals hundertprozentig recycelte Baumwolle. Das ist in dieser Größenordnung neu. Wir sind davon überzeugt, dass das der richtige Weg ist.

Wie stellen Sie sich die Modebranche in 30 Jahren vor?
Ich denke, die größte Veränderung wird in unserem Zugang zur Mode bestehen. Es würde mich nicht überraschen, wenn die Leute irgendwann ihre Kleidung zu Hause mit einem 3-D-Drucker ausdrucken und unsere Aufgabe nicht mehr in der Herstellung von Mode bestehen würde, sondern nur noch darin, Muster zu verkaufen. Es ist schwer vorauszusehen, wie sich alles entwickelt, aber wir denken viel darüber nach.

Was inspiriert Sie persönlich?
Gute Frage. Reisen inspiriert mich sehr. Einfach nach Shanghai, Mailand oder Los Angeles zu fahren, um zu sehen, was die Menschen dort tragen, welche Lebensmittel und Speisen angesagt sind, wie der Lifestyle an den unterschiedlichen Orten aussieht – all das hat Einfluss auf die Entscheidungen, die man in der Modewelt trifft. Es gibt auch viele inspirierende Menschen in den sozialen Medien, Influencer aus unterschiedlichen Branchen. Und dann ist da natürlich noch Tommy selbst. Er ist ein sehr neugieriger, aufgeschlossener Mensch und spricht ständig über die coolen neuen Dinge, von denen seine Kinder ihm erzählt haben. Er ist ein sehr guter Beobachter. Es ist toll, jederzeit so eine Inspirationsquelle zur Verfügung zu haben.

Sie sind eine Frau in einer Führungsposition. Wie fördern sie Kolleginnen?
Seit ich eine Führungsrolle übernommen habe, ist es mir sehr wichtig, Menschen um mich herum zu fördern – Frauen und Männer. Ich versuche, jedem eine Stimme zu geben und als Führungskraft



← *Avery Baker arbeitet seit über 20 Jahren für Tommy Hilfiger. 2003 zog die Amerikanerin von New York nach Amsterdam. Dort lebt sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern.*

unterschiedliche Meinungen zuzulassen. Ich bemühe mich, ein motivierendes, positives Umfeld zu schaffen, das Erfolge im Team und als Individuum ermöglicht.

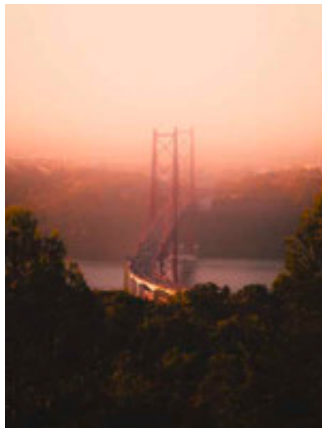
Glauben Sie, dass sich die Führungsrollen wandeln?
Ja, das glaube ich.

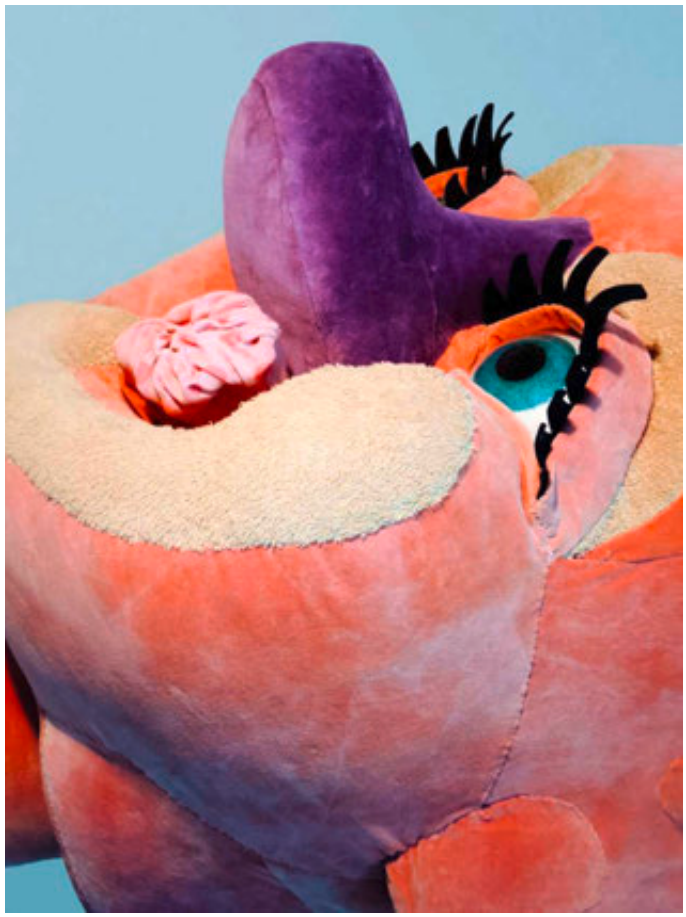
Welche Fähigkeiten werden Ihrer Meinung nach in Zukunft wichtig sein?
Viele Fähigkeiten, die für Frauen ganz selbstverständlich sind, werden immer wichtiger. Man braucht keine Frau zu sein, aber man sollte ihre Fähigkeiten besitzen. Empathie ist enorm wichtig, ebenso wie die Fähigkeit zu führen, ohne dass das eigene Ego im Weg steht, sondern als Teil eines Teams, für das man eine vertrauensvolle und kommunikative Umgebung schafft. Die Fähigkeit, Schwächen einzugestehen und sich verletzlich zu zeigen, ist ebenfalls wertvoll. Ich denke, diese Eigenschaften sind das genaue Gegenteil des traditionellen Führungsmodells, in dem sich alles um Macht dreht. Dieser Führungsansatz wird sich in der Zukunft als viel effektiver erweisen, wenn es darum geht, das Beste aus dem Team herauszuholen, insbesondere bei jüngeren Mitarbeitern. Sie bekommen so erst das Gefühl, dass sie Teil eines Teams sind und dass ihre Stimme zählt.

2003 sind Sie von den USA nach Amsterdam gezogen. Wie hat sich das Leben für Sie persönlich geändert?
Am Anfang war es ein richtiger Schock, von New York City nach Amsterdam zu kommen. Ich kam 2003, vor dem Zeitalter der Digitalisierung. Aber ich bin viele Jahre lang zwischen beiden Städten hin- und hergependelt. Ich muss sagen, heute liebe ich es, hier zu leben. Amsterdam bietet mir die Möglichkeit, hart zu arbeiten, aber es bietet ein entspannteres Umfeld als New York. Das ist sehr erfrischend. Ich liebe natürlich New York nach wie vor, aber ich finde, dass Amsterdam ein großartiger Ort für eine Familie ist. ↤

Styles and Storys
Neugierig auf neue Kollektionen und Fashion Stories von Tommy Hilfiger? Mehr Infos gibts auf Social Media: **instagram.com/tommyhilfiger**
facebook.com/tommyhilfiger

Filmtrends in Lissabon
16.–25.11.2018
Das Lisbon & Sintra Film Festival bringt auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Namen aus der Kinowelt zum Austausch zusammen – auch eine gute Chance für Nachwuchskünstler. Am Fluss Tajo kann man die Eindrücke wunderbar Revue passieren lassen.
leffest.com





Zukunftslabor in Austin
08.–17.03.2019
Die Digitalmesse South by Southwest (SXSW) in Texas gilt als Geburtshelfer für junge Unternehmen. Gründer treffen sich hier auf diversen Events zum Networken. Wenn Digitaler auf junge Musiker und Filmemacher treffen, ist eine gute Party natürlich garantiert.
sxsw.com

Mozart erleben in Österreich
24.01. + 28.01. + 01.02.2019
Salzburg ruft: „Thamos" gilt als eines der großartigsten Werke Mozarts und Alondra de la Parra, Stardirigentin aus Mexiko und Markenbotschafterin von Mercedes-Benz, leitet eine Adaption des dramatischen Stücks.
mozartwoche.at

Formula E in Riad
15.12.2018
Rennsport erobert die spannendsten Metropolen der Welt: Den Auftakt der fünften Formel E gibt Saudi-Arabien. In Ad Diriyah, einem Vorort von Riad, sausen vollelektrische Boliden mit einer Geschwindigkeit von bis zu 200 km/h über die Rennstrecke.
fiaformulae.com

Antwerpen und die Freiheit der taktilen Kunst
noch bis zum 24.02.2019
Belgische Künstlerinnen wie Veerle Dupont oder Suzannah Olieux arbeiteten in den 70er- und 80er-Jahren viel mit Textilien. Ein besonderer Teil der Ausstellung „SOFT? Taktile Dialoge" ist diesen Vorreiterinnen gewidmet und rückt den langen Weg zur künstlerischen Freiheit in der Verwendung von Textilien in den Fokus. Gut gemacht: der Dialog mit zeitgenössischen Künstlern
visitantwerpen.be/de/soft-tactiele-dialogen

Geschäftsfrauen in Indien
11.–16.04.2019
Indien bringt immer mehr weibliche Fach- und Führungskräfte hervor. Sie sind top ausgebildet und hoch motiviert, dem Nachwuchs einen Weg zu ebnen. Erlebbar wird das auf der jährlichen Konferenz des „Women Economic Forum" in Neu-Delhi.
wef.org.in

Die Ästhetik Shanghais
06.–09.03.2019
Auf der „Design Shanghai" werden die renommiertesten internationalen Galerien die farbenprächtigsten und revolutionärsten Entwürfe asiatischer Künstler präsentiert. Die Messe in Chinas schillernder Metropole gibt interessante Einblicke in die Ästhetik und den Erfindergeist junger Designer. Eine Pflichtveranstaltung für Liebhaberinnen des Schönen.
designshanghai.com

Feinste Beats in Amsterdam
19.–21.04.2019
Das DGTL-Festival tourt durch die angesagtesten Metropolen der Welt. Einer der schönsten Spots ist in Amsterdam! Die Raves finden hier auf insgesamt sechs Bühnen in einer ehemaligen Schiffswerft statt – eine atemberaubend nostalgische Kulisse.
dgtl.nl

FOTOS UNSPLASH/JOHN JASON, KATI HECK, 'SCHUTZENGEL OF PAINTING', 2015, FOTO: TIM VAN LAERE GALLERY, SOUTH BY SOUTHWEST/TRAVIS P BALL, WANG WEI FOR DESIGN SHANGHAI 2018

Hallo EQC!

Aufregend dynamisch und nachhaltig, sinnlich und stylisch zugleich: Mit dem EQC startet Mercedes-Benz jetzt durch in die Ära des vollelektrischen Fahrens

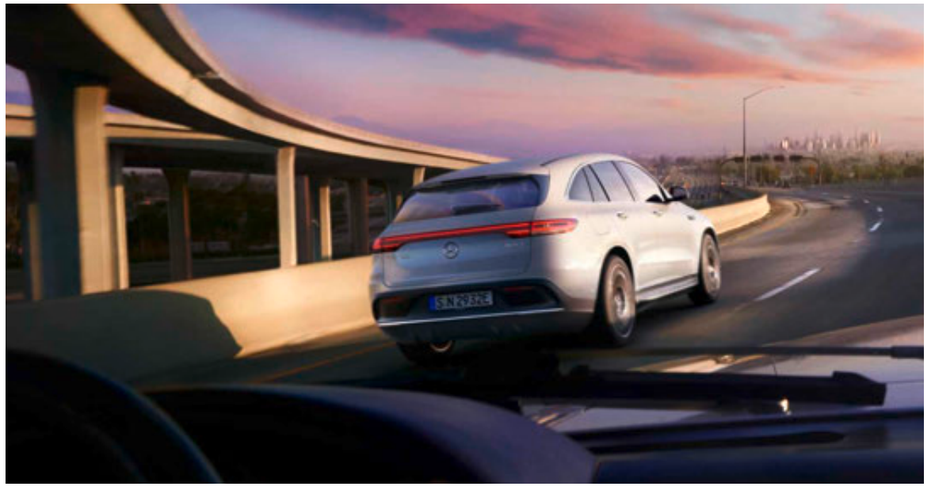
Elektrisierend!

Hier kommt der EQC: Der erste vollelektrische SUV von Mercedes-Benz bietet coole Elektroästhetik, eine alltagstaugliche Reichweite und natürlich ein sehr hohes Maß an Sicherheit

Es könnte durchaus Liebe auf den ersten Blick sein – denn schon dieser erste Blick verrät eindeutig: Der EQC ist ein Mercedes-Benz. Eben der Mercedes unter den Elektroautos, inklusive der klassischen Tugenden wie bestmögliche Sicherheit und größter Komfort. Zur Auswahl stehen beim EQC fünf Fahrprogramme, und im Modus „Max Range“ erreicht man, der Name sagt es, die größte Reichweite.

Rund 450 Kilometer (nach NEFZ*) sind im vollelektrischen Betrieb möglich, wenn der Stromer von Mercedes-Benz, der in Deutschland und in China gebaut wird, ab 2019 über die Straßen rollt. Seine beiden Elektromotoren beschleunigen den EQC in etwas mehr als fünf Sekunden auf 100 km/h – und das dynamisch, leise und lokal emissionsfrei. Damit die Batterie schnellstmöglich wieder geladen

*NEFZ: Neuer Europäischer Fahrzyklus, ein Verfahren zur Messung des Energieverbrauchs



MODELL

Mercedes-Benz EQC 400 4MATIC**

Farbe:
→ **Hightechsilber**
CO_2-Emissionen kombiniert (g/km):
→ **0**
Stromverbrauch (kWh/100 km):
→ **22,2**
Reichweite (km, nach NEFZ)
→ **über 450**
Nennleistung (kW/PS)
→ **300/408**
Höchstgeschwindigkeit (km/h):
→ **180** (abgeregelt)
Beschleunigung 0–100 km/h:
→ **5,1 s**
Energieinhalt Batterie (kWh, nach NEFZ)
→ **80**

** Angaben zum Stromverbrauch und den CO_2-Emissionen sind vorläufig und wurden vom Technischen Dienst ermittelt. Die Angaben zur Reichweite sind ebenfalls vorläufig. Eine EG-Typgenehmigung und Konformitätsbescheinigung mit amtlichen Werten liegen noch nicht vor. Abweichungen zwischen den Angaben und den amtlichen Werten sind möglich.

Hinweise zum Messverfahren siehe Seite 10.

Komfortabel
Äußerlich ist das SUV ein Kraftpaket, innen dominiert ein futuristisches Design, das digitale und analoge Elemente mischt.

Sportlich-elegant
Der EQC macht dank seines Allradantriebs überall eine gute Figur, in der Stadt ebenso wie auf der Autobahn und auch im Gelände.

Unkompliziert
Es gibt fünf Fahrprogramme, darunter „Max Range“ – und die Bedienung aller Cockpitinstrumente ist ganz einfach.

Sorgenfrei
Das Multimediasystem MBUX mit speziellen EQ Features hält den Fahrer über Ladezustand und Reichweite auf dem Laufenden.

werden kann, ist das Fahrzeug bereits serienmäßig für alle Eventualitäten gewappnet: Am schnellsten geht das Gleichstromladen (110 kW) an entsprechenden Ladestationen. Ein On-Board-Lader mit einer Leistung von 7,4 kW ermöglicht das Wechselstromladen zu Hause oder an der Mercedes-Benz Wallbox. Das monolithische Design und die Ausstattung, die innovative Materialien mit Leder und Holz verbindet: Der EQC ist in allen Details durchdacht und macht Ihnen den Start in die Elektromobilität so angenehm wie nur möglich. Er ist der Vorbote der avantgardistischen Elektroästhetik, die die neue Produkt- und Technologiemarke EQ von Mercedes-Benz unverwechselbar macht. Elektromobilität spricht alle Sinne an, macht einfach Spaß. Vor allem, wenn sie in einem Mercedes-Benz steckt.

Noch mehr Infos finden Sie hier: **mercedes-benz.com/eqc**

FOTOS DAIMLER AG (6), CLAUDIA WEINGART

„Ein wirklich fantastisches Erlebnis“

Susie Wolff fuhr im Herzen Zürichs den Mercedes-Benz EQC

Ein vollelektrisches Auto, eine Rennstrecke in der Stadt und eine frühere Rennfahrerin: Susie Wolff spricht über ihr besonderes Fahrerlebnis mit dem EQC, der ab 2019 erhältlich sein wird.

Das Vorserienmodell des EQC sind Sie ja bereits gefahren. Doch nun waren Sie mit ihm am Rande eines Formel-E-Rennens das erste Mal auf der Rennstrecke. Ihre Eindrücke?
Ein wirklich fantastisches Erlebnis – mein erstes Mal mit dem Elektroauto auf einer Rennstrecke! Das Auto fuhr sich hervorragend. Natürlich brauchte ich ein paar Minuten, bis ich mich daran gewöhnt hatte, auf einer Rennstrecke zu sein und keinen lauten Motor zu hören. Doch schon nach einer Runde hat es sich richtig gut angefühlt.
Vom Sound abgesehen, was waren die Hauptunterschiede?
Da ich schon einen der früheren Prototypen fahren durfte, konnte ich den Fortschritt sehen und spüren, den das Team zwischenzeitlich bei Beschleunigung und Handling erzielen konnte. Das war interessant, weil es die ganze Forschungs- und Entwicklungspower zeigt, die Mercedes-Benz in das Auto gesteckt hat.
Mitten im Herzen Zürichs auf einer Rennstrecke zu fahren, das wäre ohne ein Elektroauto gar nicht möglich …
Definitiv nicht, und dieses Erlebnis war für mich etwas ganz Großes: Über 60 Jahre lang gab es keine Motorsportrennen in der Schweiz. Und dann sieht man, dass das plötzlich möglich ist, weil sich die Technologie ändert. Es gibt keine Lärmbelästigung oder Abgase, über die man sich Sorgen machen muss. In Zürich, neben der Strecke, hörte ich Kinder spielen. Das erlebt man bei anderen Motorsportevents nicht.
Werden die neuen Technologien bei Leuten Interesse für den Motorsport wecken, die ihn sonst eher ablehnen?
Hätten Sie mich vor ein paar Jahren nach einem Elektroauto gefragt, hätte ich geantwortet: Okay, super, aber das ist nichts für mich. Doch mittlerweile habe ich meine Meinung geändert. Und das als Ex-Rennfahrerin, die Geschwindigkeit und die großen Emotionen des Autofahrens liebt. Jetzt kann ich sagen, ich bin ein Fan der neuen Technologie. Autos wie der EQC erlauben uns, in Stadtzentren und in Ländern Rennen zu fahren, die normalerweise mit Motorsport nichts zu tun haben.
Und was ändert sich im Alltag?
Wir gewöhnen uns schnell ans Fahren mit E-Autos. Sie sind bereits Bestandteil unseres Lebens und eröffnen uns ganz neue Möglichkeiten. Bislang hatten noch nicht viele Leute das Glück auszuprobieren, wie es ist, ein Elektroauto von Mercedes-Benz zu fahren. Doch der EQC wird hoffentlich die Einstellung sehr vieler Menschen verändern. ↤

Susie Wolff feierte viele Erfolge im Rennsport. Die Britin trat 2006–2012 bei der DTM für Mercedes-Benz an und war später Testfahrerin im Williams-Team in der Formel 1. **susiewolff.com**

Wieder Trendsetter

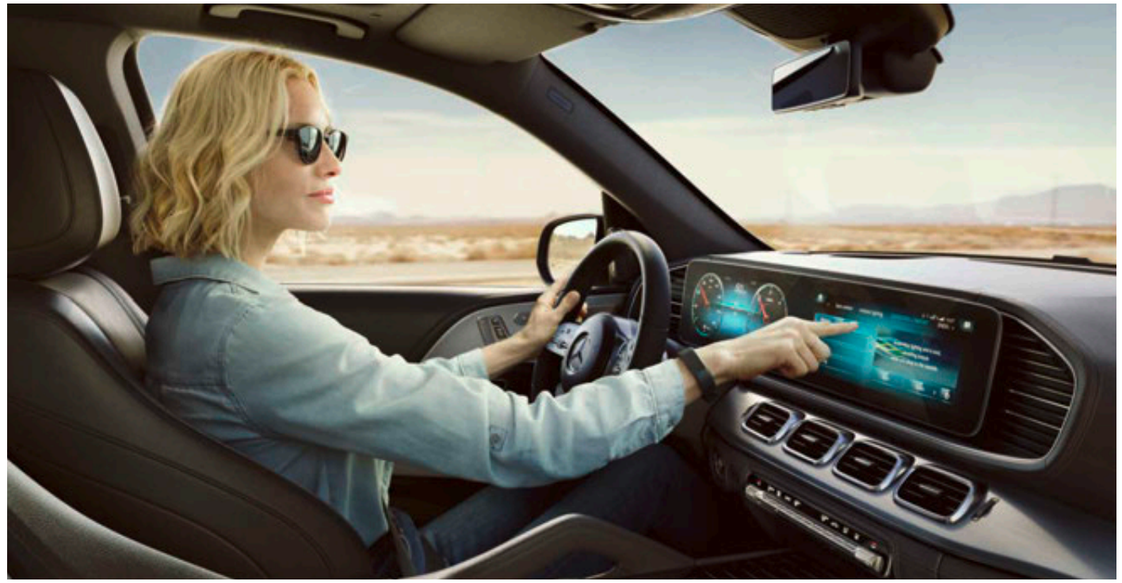
Der neue Mercedes-Benz GLE strahlt Stärke und Sicherheit aus und macht auf der Straße wie im Gelände Spaß. Zu den Highlights gehören der noch komfortablere Innenraum, das aktive Fahrwerk und die intuitive Bedienung

Bester Fahrkomfort
Das aktive Fahrwerk E-ACTIVE BODY CONTROL bietet Dämpfung vom Feinsten und arbeitet mit 48 Volt Spannung – eine Weltneuheit!

Genuss pur
Los gehts: mehr Platz im Innenraum, ein innovatives Infotainment mit Touchscreen, neue Fahrassistenzsysteme

Fester Halt
Wenn es Offroad trotz aller Hightech-Assistenten doch mal ein bisschen holprig wird, helfen die Haltegriffe in der Mittelkonsole.

Teamgeist
Auf Wunsch gibt es den GLE auch mit einer dritten Sitzreihe. Perfekt für Großfamilien oder einen Ausflug mit vielen Freunden.



Top-Aerodynamik
Optimierte Außenspiegel, hinten Radspoiler und Serienspoiler auf der Heckklappe, dazu Rückleuchten mit speziellen Abrisskanten

Neue Helfer
Das Fahrassistenzpaket Plus erleichtert das Fahren sehr – zum Beispiel durch die automatische Tempoanpassung.

Starker Auftritt
Der GLE kommt dank der markanten Linien von der C-Säule bis in die neu designten Heckleuchten athletisch daher.

Der neue GLE schreibt eine einzigartige Erfolgsgeschichte fort und bietet eine Weltneuheit: das aktive Fahrwerk E-ACTIVE BODY CONTROL auf 48-Volt-Basis. Was das für Sie bedeutet? Einen unerreichten Fahrkomfort, denn das vollvernetzte, hydropneumatische Fahrwerk kann über die Feder- und Dämpferkräfte an jedem Rad individuell geregelt werden. Das neue Premium-SUV von Mercedes-Benz lockt auch mit einem größeren, noch komfortableren Innenraum, auf Wunsch gibt es eine dritte Sitzreihe. Weitere Innovationen: Größere Bildschirme, ein vollfarbiges Head-up-Display – und der MBUX Interieur Assistent erkennt Handbewegungen. Die neuesten Fahrassistenzsysteme bieten die bestmögliche Sicherheit – eben so, wie Sie es von Mercedes-Benz erwarten dürfen.

FOTOS DAIMLER AG

Willkommen in der She's Mercedes Welt

Sie suchen Anregungen, wollen sich austauschen oder weiterbilden? Folgen Sie uns in die Online-Community der She's Mercedes Lounge oder auf unseren Social-Media-Kanälen.

mercedes.me/she
instagram.com/shesmercedes
facebook.com/shesmercedes

MUMBAI – INDIEN

Erfolgreiche Frauen feiern mit Stil

Mumbai gilt als Talentpool für weibliche Fachkräfte im Digital- und Techbereich. Die Vogue India und die She's Mercedes Initiative boten weiblichen Vorbildern ein Forum im St. Regis Hotel. Diskutiert wurde unter anderem über die wichtigsten Steps bei der Planung einer Karriere. Star des Abends: Bollywood-Schauspielerin Parizaad Kolah Marshall (siehe Foto).

NÜRBURGRING – DEUTSCHLAND

Adrenalinabenteuer auf legendärer Rennstrecke

Starke Motoren, Adrenalin pur: Zehn Gewinnerinnen der She's Mercedes Verlosung testeten beim AMG Driving Academy RACETRACK-Training die Performance eines Mercedes-AMG auf Herz und Nieren und verbesserten so ihre eigenen fahrerischen Fähigkeiten. Begleitet wurden die PS-Liebhaberinnen durch Rennfahrlegende und Markenbotschafterin Ellen Lohr.

MOSKAU – RUSSLAND

Brunch à la Russia: perfekt für die Work-Life-Balance

Rund 60 Moskauer Unternehmerinnen frühstückten im angesagten Restaurant Turandot auf Einladung der She's Mercedes Initiative. TV-Moderatorin Irena Ponaroshku (siehe Foto) koordinierte unter anderem viele Fragen rund um das Thema Work-Life-Balance. Das meist diskutierte Thema war die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

STOCKHOLM – SCHWEDEN

Hej me Convention: Visionäre Ideen für die Welt von morgen

Im Rahmen der zweiten me Convention lud die She's Mercedes Initiative im September rund 100 Gäste ins Fotografiska-Museum in Stockholm. Im Panel diskutierte unter anderem Britta Seeger (unteres Foto, rechts), Vorstandsmitglied der Daimler AG, mit Start-up-Gründerin Clare Jones (unteres Foto, links) zum Thema intelligente Vernetzung in den Städten von morgen.

HAMBURG – DEUTSCHLAND

Mit Gefühl und Geschäftssinn: der Emotion Award kürt ambitionierte Frauen

Bei der siebten Verleihung des Emotion Award standen Unternehmerinnen im Fokus, die durch kluge Ideen, außergewöhnliche Erfolge oder sozialen Einsatz überzeugten – zum zweiten Mal mit Unterstützung der She's Mercedes Initiative. Einen Award für ihr Lebenswerk erhielt Filmproduzentin Prof. Regina Ziegler, die 1973 ihr eigenes Unternehmen in einer bis dato männlich dominierten Branche gründete. Award-Patinnen waren in diesem Jahr Markenbotschafterin Susie Wolff, Schauspielerin Wolke Hegenbarth, Moderatorin Bärbel Schäfer und Journalistin Anja Reschke. Zur festlichen Verleihung im Hamburger Curio-Haus kamen rund 500 Gäste.

FOTOS DAIMLER AG (4), DAIMLER AG/MAKS RICHTER, DAIMLER AG/FETISOVA ALENA, DAIMLER AG/ISA FOLTIN, BENNE OCHS

„Ich gehöre dazu, aber auf meine Art“

Flamboyante Kleider, riesige Brille: Ihre Outfits machten Iris Apfel legendär. Am meisten lernen können wir aber von ihrer Lebensphilosophie

Sie ist 97 Jahre alt, aber an Ruhestand mag Iris Apfel nicht denken. „Alter? Das ist doch nur eine Zahl!“, pflegt die alte Lady zu sagen. Ihr Erfolgsrezept? Unterwirf dich bloß keinem Modediktat! Das Plädoyer eines Originals.

Ich habe nie versucht, mich anzupassen. Nicht dass ich mich besonders bemüht hätte, rebellisch zu sein oder Dinge zu tun, die gesellschaftlich nicht akzeptiert sind. Als ich jünger war, musste ich sogar Bridge lernen! Doch mir war früh klar, dass ich ganz ich selbst sein musste, um zufrieden sein zu können. Wenn man versucht, es allen recht zu machen, ist am Ende keiner zufrieden. Manche Leute brauchen für alles eine Schublade. Denen mag die Art, wie ich mich kleide, „anders“ oder „exzentrisch“ erscheinen, aber das kümmert mich wenig.

Ich kleide mich nicht auf eine bestimmte Art, um angestarrt zu werden, sondern weil es mir so gefällt. Wenn man sich nicht wie alle anderen anzieht, braucht man auch nicht wie alle anderen zu denken. Jetzt kommt der entscheidende Punkt: Ich weiß, dass ich, frei nach John Donne, keine Insel bin, sondern Teil des Festlands. Ich gehöre dazu, aber auf meine Art. Ich bin eigentlich nie sonderlich angepasst gewesen, und das hat mir bisher noch nicht geschadet. Irgendetwas muss ich also richtig gemacht haben. Wie wichtig es ist, dazuzugehören, habe ich schon sehr früh in meinem Leben gelernt. Als ich sechs Jahre alt war, schickten meine Eltern mich für zwei Monate in ein Sommercamp in Upstate New York. Ich war die Neue und lernte sehr schnell, meine Meinung in der Gruppe nicht zu deutlich zu äußern. Ich erinnere mich nicht mehr, was genau passierte, aber ich muss gesehen haben, wie jemand so richtig angeeckt ist. Was immer es auch war, ich habe gelernt, dass man erst eine Beziehung zur Gruppe herstellen und akzeptiert sein muss. Dann schätzen die anderen es sogar, wenn man etwas Originelles tut.

Aber wer nicht versucht dazuzugehören, kann gleich einpacken. Dann richtet sich die Originalität gegen einen selbst. Man muss erst dazugehören, um dann abweichen zu können. Es macht einen großen Unterschied, ob man als originell gesehen und akzeptiert, vielleicht sogar dafür geliebt wird oder aber als andersartig wahrgenommen und deshalb abgelehnt wird. Manchmal kann man eben doch alles haben. ↤

In ihrer neuen Biografie *Accidental Icon* teilt Iris Apfel ihre einzigartige und reich illustrierte Sammlung von Gedanken und Anekdoten zu allen Fragen des Lebens und des Stils. Das Buch ist durchdrungen von der typischen Schlagfertigkeit und dem besonderen Witz der Design-Legende. **Circa 25 Euro, Harper Design**

FOTOS RODERICK AICHINGER, IRIS APFEL: ACCIDENTAL ICON. COPYRIGHT © 2018 IRIS APFEL, ABGEDRUCKT MIT GENEHMIGUNG VON HARPER DESIGN, EINER MARKE VON HARPERCOLLINS PUBLISHERS